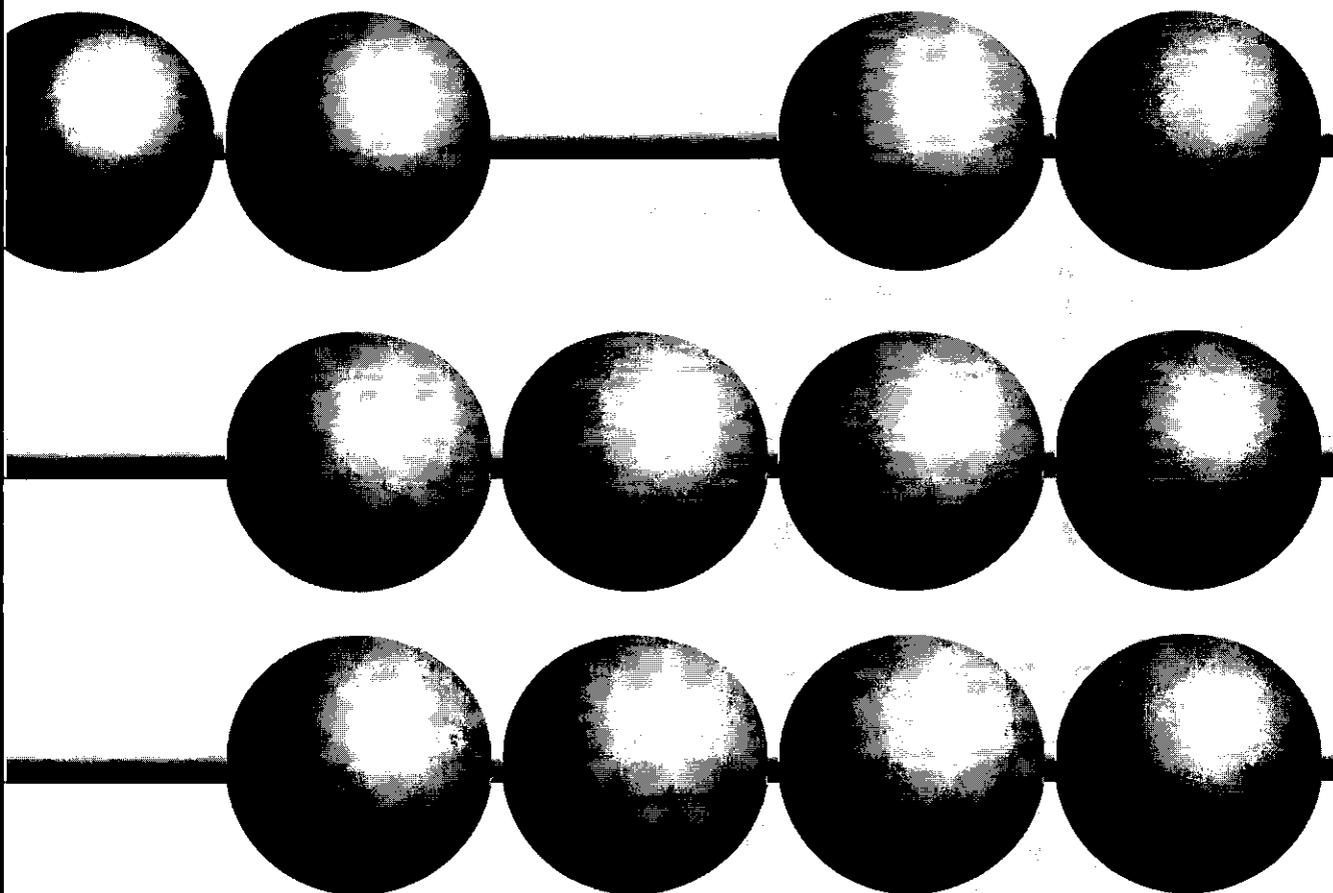


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

46. Jahrgang, Heft 10
Oktober 1994

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993
Kommunalwahl 1994



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 4,--
Jahresbezug DM 40,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

46. Jahrgang

• Heft 10

• Oktober 1994

INHALT

Kurz gefaßt 178

Aufsätze

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993:
Konzept – Methode – erste Ergebnisse 181

Kommunalwahl 1994:
Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 193

Entwicklung im Bild 200

Beilage

Zahlenbeilage

Fast 130 000 Ausländer in Schleswig-Holstein

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung lebten Ende 1993 129 700 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Schleswig-Holstein. Davon waren 58 900 Frauen und 70 800 Männer.

Gegenüber 1992 nahm die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nur noch um 2 500 (+ 1,9 %) zu, im Jahr davor betrug der Zuwachs dagegen 16 000 Personen oder 14,3 %.

Die Zunahme im Jahr 1993 ergab sich durch einen Geburtenüberschuß von 1 600 und einen Wanderungsgewinn von 2 200 Personen. Dagegen standen 1 300 Staatsangehörigkeitswechsel, z. B. durch eine Einbürgerung.

Die Anteile der ausländischen Mitbürger an der Bevölkerung insgesamt waren in den kreisfreien Städten und im Kreis Pinneberg am höchsten und im Kreis Dithmarschen am niedrigsten.

Der starke Rückgang der Ausländerzahl im Kreis Steinburg ist auf die Verringerung der dort zentral untergebrachten Asylbewerber zurückzuführen.

5 800 junge Menschen erhalten Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Am Jahresende 1993 wurden von 5 800 jungen Menschen unter 27 Jahren Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses in Anspruch genommen, das sind 200 Hilfen mehr als im Vorjahr.

2 100 junge Menschen waren in Vollzeitpflege bei einer Pflegefamilie und weitere 500 bei Großeltern oder Verwandten untergebracht. 1 900 junge Menschen erhielten Heimerziehung, und weitere 1 000 befanden sich in einer Tagesgruppe.

Das Geschlechterverhältnis ist mit 3 200 männlichen gegenüber 2 600 weiblichen jungen Menschen, denen Hilfe zuteil wurde, nicht ausgewogen.

Die Erziehungshilfen richteten sich mit 84 % der Fälle vorwiegend an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Beschäftigung geht auch bei den Angestellten zurück

Ende Dezember 1993 waren in Schleswig-Holstein 811 608 Arbeitnehmer versicherungspflichtig beschäftigt und damit 11 864 oder 1,4 % weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Erstmals seit

Dezember 1983 verringerte sich die Zahl der beschäftigten Angestellten. Der Rückgang fällt mit - 0,2 % im Vergleich zu den Arbeitern jedoch wesentlich gemäßiger aus. Bei den Arbeitern ging die Zahl der Beschäftigten um über 11 100 oder 2,8 % zurück.

Den deutlichsten Rückgang verzeichnete wiederum die größte Wirtschaftsabteilung, das „Verarbeitende Gewerbe“, mit fast 11 200 weniger Arbeitsplätzen. Nennenswerte Zuwächse gab es dagegen – wie gehabt – im „Baugewerbe“ (+ 1 800) und bei den „Dienstleistungen a. n. g.“ (+ 1 700).

Der Vergleich mit Ende September 1993 zeigt den zum Jahresende hin üblichen Rückgang der Beschäftigung. Mit Ausnahme der „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (+ 95 Beschäftigte) hat sich die Beschäftigtenzahl in allen übrigen Wirtschaftsabteilungen reduziert. Die saisonalen Schwankungen wirkten sich prozentual erwartungsgemäß in der „Land-, Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ mit - 14,8 % am stärksten aus. In den beiden bedeutendsten Abteilungen „Dienstleistungen a. n. g.“ (- 6 300) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (- 5 400) sind die Verluste absolut am höchsten. Insgesamt ging die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorquartal um 21 400 oder 2,6 % zurück.

Weniger Verkehrstote im Juli 1994

Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei des Landes im Juli 1994 6 199 Straßenverkehrsunfälle, das waren 5 % weniger als im Juli 1993.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (1 515) nahm um 3 % zu, die der Unfälle mit nur Sachschaden (4 684) verringerte sich um 8 %.

Die Zahl der Verletzten erhöhte sich um 3 % auf 2 066.

Es verunglückten 21 Personen tödlich, drei weniger als im Vorjahresmonat.

Inlandsprodukt Schleswig-Holsteins im ersten Halbjahr leicht unterdurchschnittlich gewachsen

Nach ersten vorläufigen Schätzungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder ist das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins im ersten Halbjahr 1994 gegenüber dem Vorjahr nominal um 4,1 % und real, also nach Ausschaltung der Preissteigerungen, um 1,7 % gestiegen. In Westdeutschland ist das Inlandsprodukt nominal um 4,5 % und real um 2,2 % gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt stellt die Summe aller in einer Region

erzeugten Güter und Dienste nach Abzug der Vorleistungen dar.

Der Abstand in der Wachstumsrate gegenüber dem Mittel der alten Bundesländer ist im wesentlichen auf Produktionsausfälle in der Energieerzeugung zurückzuführen. Im Verarbeitenden Gewerbe deuten die Umsätze auf eine in Bund und Land insgesamt einheitliche Konjunktorentwicklung hin, im Bauhauptgewerbe wirkt sich die vor allem vom Wohnungsbau getragene Nachfragesteigerung in Schleswig-Holstein kräftiger aus als im Bund. Der hiesige Einzelhandel dagegen blieb mit der Entwicklung seiner nominalen Umsätze um 1,4 % hinter seinen Vorjahreswerten zurück, während er in allen alten Ländern zusammen unverändert blieb.

Wohnungsbau stützt weiterhin das Bauhauptgewerbe

Die positive Entwicklung im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins ist weiterhin durch die starke Nachfrage im Wohnungsbau geprägt. In der ersten Hälfte des Jahres 1994 stieg die in geleisteten Arbeitsstunden ausgedrückte Bauproduktion im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahr um 3,6 %. Im Wohnungsbau erhöhte sich die Bauproduktion um 15,7 %, dagegen blieben die geleisteten Arbeitsstunden im Wirtschaftsbau (- 5,5 %) sowie im öffentlichen und Verkehrsbau (- 5,1 %) unter dem Vorjahresniveau.

Auch die Auftragslage wurde nachhaltig durch die gute Konjunktur im Wohnungsbau begünstigt. Die in der ersten Hälfte dieses Jahres im Bauhauptgewerbe neu verbuchten Aufträge erreichten einen Wert von 2,2 Mrd. DM, das sind 5,9 % mehr als im Jahr zuvor. Im Wohnungsbau führte die anhaltend starke Nachfrage zu einem Auftragsvolumen von 761 Mill. DM und damit zu 12,2 % mehr als 1993. Der Wirtschaftsbau meldete Auftragsengänge in Höhe von 695 Mill. DM, womit das Vorjahresniveau um 6,2 % übertroffen wurde. Mit 767 Mill. DM entsprachen die Auftragseingänge des öffentlichen und Verkehrsbaus dem Ergebnis aus dem Vorjahr.

Aufgrund der vor allem im Wohnungsbau positiven Entwicklung erhöhte sich der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe um 1,8 %.

Zahl der Beschäftigten im Ausbaugewerbe gestiegen

Die Betriebe des schleswig-holsteinischen Ausbaugewerbes meldeten im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1994 einen Personalbestand von 10 128 Personen, 5,5 % mehr als im Vergleichszeitraum des

Vorjahres. In den ersten sechs Monaten 1994 wurde ein ausbaugewerblicher Umsatz in Höhe von 577 Mill. DM erzielt.

Anbaufläche mit Gemüse kleiner als im-Vorjahr

1994 wird in Schleswig-Holstein auf einer Fläche von 4 900 ha Gemüse angebaut. Aufgrund von Veränderungen in der Gemüse verarbeitenden Industrie des Landes verringerte sich die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 600 ha. Rückläufig entwickelte sich dadurch vor allem der Anbau von Grünkohl, Karotten, Erbsen und Buschbohnen.

Dominierende Gemüseart im Lande bleibt mit – wie im Vorjahr – 3 100 ha der Kopfkohl. Einem leichten Rückgang der Fläche mit Weißkohl (2 300 ha) steht eine Ausweitung der Flächen mit Rotkohl (620 ha) und Wirsing (140 ha) gegenüber.

Die Erntefläche mit Erdbeeren (550 ha) entspricht dem vorjährigen Umfang. Rodungen und Neupflanzungen lassen für das nächste Jahr eine leichte Ausweitung erwarten.

Eine weiterhin erfreuliche Flächenentwicklung auf nunmehr deutlich über 250 ha weist der Spargelanbau auf.

Schweinebestand weiter deutlich gesunken

Nach vorläufiger Ermittlung wurden in Schleswig-Holstein am 3. August 1994 1,35 Mill. Schweine gehalten. Darunter waren 388 000 Ferkel, 833 000 Jung- und Mastschweine und 127 000 Zuchtsauen. Damit verringerte sich der Schweinebestand gegenüber dem Vorjahr deutlich (- 5 %).

Der Sauenbestand ging ebenfalls um 5 % zurück, wobei die Zahl der Jungsauen nur geringfügig abnahm (- 1 %). Während sich der Bestand an Mastschweinen kaum veränderte (- 1 %), sank die Zahl der Jungschweine unter 50 kg spürbar um 6 % und die der Ferkel sogar um 10 %.

Tiefstand der Rinderschlachtungen

Die Zahl der im Juli 1994 gewerblich geschlachteten Rinder ist mit 21 000 Tieren – darunter 9 000 Kühe und 8 000 Bullen – gegenüber dem Vormonat um 15 % zurückgegangen. Gegenüber Juli 1993 wurden rund ein Drittel (31 %) weniger Rinder geschlachtet. Weniger stark verringerte sich mit 127 000 Tieren die Zahl der gewerblichen Schweineschlachtungen. Sie

sank gegenüber dem Vormonat um 3 % und gegenüber Juli 1993 um rund ein Fünftel (18 %). Dagegen stieg die Zahl der gewerblich geschlachteten Schafe gegenüber Juli 1993 um 7 % auf 12 000 Tiere.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen ging mit 18 000 t gegenüber Juli 1993 um ein Viertel zurück.

7 400 dt Spargel geerntet

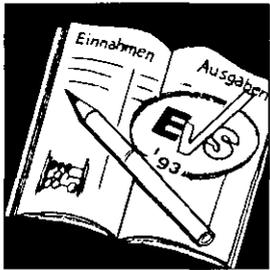
1994 wurde im Spargelanbau ein Hektarertrag von 31 dt/ha erzielt. Er erreichte damit knapp den Durch-

schnitt der letzten sechs Jahre, unterschritt aufgrund der feucht-kühlen Witterung im Frühjahr aber deutlich den Ertrag des Vorjahres (35 dt/ha). Auf einer Anbaufläche von 240 ha wurden insgesamt 7 400 dt Spargel (Vorjahr: 6 100 dt) geerntet. Da die Anbaufläche stetig ausgeweitet wurde, hat sich die Erntemenge in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt.

Im Kohlanbau erbrachten die frühen Arten Hektarerträge, die dem mehrjährigen Durchschnitt entsprechen; bei den späten Arten werden infolge der ausgeprägten Sommertrockenheit dagegen wesentlich geringere Hektarerträge als im Vorjahr erwartet.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993: Konzept – Methode – erste Ergebnisse

Seit der ersten Erhebung vor nunmehr 30 Jahren wurde 1993 zum siebten Mal die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) durchgeführt. Zum ersten Mal erstreckt sich diese Statistik, die sich mit den Einnahmen und Ausgaben, der Ausstattung und der Vermögenssituation privater Haushalte befaßt, dabei auch auf das Gebiet der neuen Bundesländer. Neu ist ebenfalls die Einbeziehung von Ausländerhaushalten, die bisher nur versuchsweise in der EVS 1988 berücksichtigt worden waren.



Im übrigen ist durch eine weitgehende konzeptionelle und methodische Kontinuität die Vergleichbarkeit der Ergebnisse dieser in fünfjährigem Turnus durchzuführenden Statistik gewährleistet. In diesem Beitrag werden neben einigen methodischen Bemerkungen

zu dieser Erhebung¹ die bisher vorliegenden Ergebnisse für Schleswig-Holstein vorgestellt.

Erhebungsziele

Nach Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hatte der private Verbrauch 1993 in den alten Bundesländern mit nahezu 1,6 Billionen DM einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 55 %². Im Durchschnitt gesehen kaufte jeder private Haushalt Waren und Dienstleistungen für verschiedenste Verwendungszwecke im Wert von mehr als 54 000 DM.

Der Bedarf an tiefergehenden Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Situation von privaten Haushalten ist groß. Detaillierte und aktuelle Kenntnisse über Einkommens- und Vermögensverhältnisse, Umfang und Struktur des privaten Verbrauchs in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sind nicht nur die Grundlage für wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen des Staates. Sie liefern Wirtschaftsunternehmen Hinweise auf Nachfragepotentiale, Sozialpartnern Argumente für die Beurteilung sozioökonomischer Disparitäten und Verbraucherorganisationen Einblicke in die Konsumgewohnheiten der Bevölke-

rung. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands werden darüber hinaus Informationen über die Angleichung der Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse in alten und neuen Bundesländern benötigt.

Rechtsgrundlage und Erhebungsmerkmale

Das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte von 1961^a, zuletzt geändert durch die Statistikanpassungsverordnung von 1991^b, verpflichtet die amtliche Statistik, regelmäßig eine EVS durchzuführen. Der fünfjährige Erhebungsabstand, der durch Rechtsverordnung auch um ein Jahr verkürzt oder verlängert werden kann, ist mit dem 1. Statistikbereinigungsgesetz von 1980^c eingeführt worden.

Im Gesetz sind folgende Erhebungstatbestände vorgesehen:

1. die Einnahmen der Haushalte nach Quellen;
2. die Verwendung der Einnahmen für
 - den privaten Verbrauch,
 - Steuern und Abgaben,
 - Beiträge zur Sozialversicherung und für private Versicherungen,
 - Schuldentilgung,
 - Vermögensbildung,
 - sonstige Zwecke.

Außerdem werden Angaben erfaßt über die Zusammensetzung der Haushalte, ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie über ihre Ausrüstung mit technischen Gebrauchsgütern.

Insbesondere die Definitionen zum letzten Punkt lassen es zu, einzelne Erhebungsmerkmale an die wirtschaftliche Entwicklung mit sich ändernden Konsumgewohnheiten anzupassen.

Die Beteiligung der Haushalte ist freiwillig. Auf die bei den meisten amtlichen Statistiken übliche Auskunftspflicht hat der Gesetzgeber verzichtet, da die

¹ siehe hierzu: Euler, M., Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7/1992, S. 463-469

² *Wirtschaft und Statistik*, Heft 1/1994, S. 18

^a BGBl. 1961, I, S. 18

^b BGBl. 1991, I, S. 846

^c BGBl. 1980, I, S. 294

erfragten Angaben besonders tiefe Einblicke in die private Sphäre der Beteiligten ermöglichen. Eine methodisch anspruchsvolle Aufgabe ist die Erfassung der Vermögenssituation, die auch für die Haushalte erfahrungsgemäß ein besonders sensibles Thema der Erhebung darstellt. Mit der EVS 1993 soll in diesem Erhebungsbereich eine Verbesserung der Datenlage erreicht werden. Neu aufgenommen wurden deshalb Fragen zu Sichteinlagen bei Geldinstituten, zum Kapitalwert von Lebensversicherungen oder zum Verkehrswert von Immobilienbesitz. Eine genauere Erfassung der Vermögenssituation ermöglicht daneben auch eine bessere Validierung der Haushaltsangaben zu Einkommen aus Kapitalvermögen.

Methode und Stichprobe

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erstreckt sich in ihrer Durchführung über ein Jahr und ist erhebungstechnisch in drei Abschnitte gegliedert. Auch zu Beginn der EVS 1993 führten Interviewer, die das Statistische Landesamt eigens angeworben und geschult hatte, in einem persönlichen Gespräch in der Wohnung des Haushalts zunächst das Grundinterview durch, mit dem soziodemographische Angaben zu den einzelnen Haushaltsmitgliedern, Informationen zur Art des Lebensunterhalts, zur Einkommens- und Wohnsituation sowie zur Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern erhoben wurden. Mit Anschreibungen in Haushaltsbüchern wurden für das Kalenderjahr 1993 alle Einnahmen und alle größeren Ausgaben, ggf. auch Veränderungen der Haushaltsstruktur durch die Haushalte selbst erfaßt, wobei eine kontinuierliche Betreuung durch die Interviewer gewährleistet war. Für einen ausgewählten Monat im Erhebungszeitraum dokumentierten die Haushalte sämtliche Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, in einer Unterstichprobe bei etwa jedem vierten Haushalt dabei auch detailliert nach Mengen.

Den Abschluß der Erhebung bildete das Schlußinterview, das zum Stichtag 31.12.1993 Anfang des Jahres 1994 wiederum in einem persönlichen Gespräch durchgeführt wurde. Thema dieses Schlußinterviews war neben der wirtschaftlichen Lage des Haushalts und erhaltenen öffentlichen Transferzahlungen insbesondere die Vermögenssituation, die sehr detailliert erfragt wurde.

Für die Stichprobe gelten alle privaten Haushalte Deutschlands, ausgenommen Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften als Grundgesamtheit. Nach der Rechtsgrundlage können maximal 0,3 % aller Haushalte in die Erhebung einbezogen werden. Für die EVS 1993 war eine Auswahl von etwa 70 000 Haushalten angestrebt, das entspricht einem Auswahlatz von 0,2 %. Die Unterschiede in

der Bevölkerungszahl der Bundesländer schlagen sich in unterschiedlich großen relativen Standardfehlern der Länderergebnisse nieder. Um diese Unterschiede in der Ergebnisgenauigkeit zu glätten, wurden kleinere Länder mit einem höheren (maximal 0,24 %), größere Länder mit einem niedrigeren Auswahlatz (minimal 0,19 %) berücksichtigt.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme und der Auskunftserteilung führt bei einer reinen Zufallsauswahl der Stichprobenelemente zu Problemen. Wie auch aus sozialwissenschaftlichen Umfragen bekannt ist, können Response-Raten sehr stark variieren, wobei in mancher Schicht Ausfallquoten von 40 % und mehr zu verzeichnen sind. In schwach besetzten Schichten ergeben sich dadurch nicht mehr akzeptable Stichprobenfehler. Umgekehrt muß darauf geachtet werden, daß überproportional vertretene Schichten das Ergebnis nicht auf bestimmte Bevölkerungsgruppen hin verzerren, womit die Repräsentativität und Aussagefähigkeit der Stichprobe stark eingeschränkt wäre. Aus diesem Grund hat man sich bei der EVS für eine Quotenstichprobe entschieden. Der Quotenplan wurde für insgesamt 460 Schichten als Kombination der Merkmale Haushaltsgröße, soziale Stellung der Bezugsperson³ und Haushaltsnettoeinkommen erstellt, getrennt nach deutschen und ausländischen Haushalten. Die Quoten-Sollzahlen orientieren sich an den Länderergebnissen zum Mikrozensus 1990, wobei die in der Grundgesamtheit schwach besetzten Schichten überproportional berücksichtigt wurden, um mit der Stichprobe aussagefähige Ergebnisse zu erzielen.

Um die Sollzahlen zu erreichen und eine genügende Zahl von Haushalten zu einer freiwilligen Teilnahme zu bewegen, hatte das Statistische Landesamt eine Vielzahl von Werbemaßnahmen ergriffen. Presseinformationen, Faltblätter und Broschüren waren sowohl über alle im Lande vertretenen Medien als auch über öffentliche und private Organisationen und Multiplikatoren gestreut worden. Bekanntermaßen schwer erreichbare Zielgruppen wie Arbeiter oder ausländische Arbeitnehmer hatten insbesondere durch die Verbreitung über Betriebe, Gewerkschaften oder kulturelle Vereinigungen angesprochen werden sollen. Ergänzt worden waren die Werbeaktionen durch direkte Ansprache von Haushalten, die bereits früher an einer EVS teilgenommen hatten, sowie durch gezielten Versand von Informationen an Selbständigenhaushalte mit Hilfe von angekauftem Adreßmaterial.

³ Als Bezugsperson gilt dasjenige Haushaltsmitglied, das den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet. Die Zuordnung eines Mehrpersonenhaushalts zu einer sozialen Schicht kann im Einzelfall nach dieser Definition problematisch erscheinen.

Erhebungssoll, einbezogene Haushalte mit Grundinterview, Abweichung vom Erhebungssoll und repräsentierte Haushalte nach Stichprobenhochrechnung nach ausgewählten Merkmalen in der EVS 1993 für Schleswig-Holstein

Merkmal	Erhebungssoll		Einbezogene Haushalte mit Grundinterview		Abweichung Spalte 3 von Spalte 1	Repräsentierte Haushalte nach Stichprobenhochrechnung ¹	
	Anzahl	%	Anzahl	%	%	1 000	%
Haushalte insgesamt	2 619	100	2 522	100	- 3,7	1 187 ^a	100
Davon nach sozialer Stellung der Bezugsperson							
Selbständige/r	340	13,0	225	8,9	- 33,8	66	5,6
Landwirt/in	68	2,6	55	2,2	- 19,1	(18)	1,5
Arbeiter/in	493	18,8	272	10,8	- 44,8	221	18,6
Angestellte/r	611	23,3	801	31,8	+ 31,1	299	25,2
Beamtin/Beamter	283	10,8	387	15,3	+ 36,7	96	8,1
Nichterwerbstätige/r ²	824	31,5	782	31,0	- 5,1	487	41,0
Davon nach Haushaltsgröße							
1 Person	598	22,8	484	19,2	- 19,1	384	32,4
2 Personen	891	34,0	872	34,6	- 2,1	403	34,0
3 Personen	511	19,5	449	17,8	- 12,1	196	16,5
4 Personen	418	16,0	478	18,9	+ 14,4	150	12,6
5 und mehr Personen	201	7,7	239	9,5	+ 18,9	53	4,5
Darunter nach Haushaltsnettoeinkommen ³ von ... bis unter ... DM							
unter 1 400	298	11,4	107	4,2	- 64,1	119	10,0
1 400 - 1 800	212	8,1	114	4,5	- 46,2	124	10,4
1 800 - 2 200	234	8,9	134	5,3	- 42,7	103	8,7
2 200 - 3 000	458	17,5	388	15,4	- 15,3	247	20,8
3 000 - 4 000	446	17,0	504	20,0	+ 13,0	218	18,4
4 000 - 5 000	342	13,1	465	18,4	+ 36,0	152	12,8
mehr als 5 000	561	21,4	755	30,0	+ 34,6	206	17,4
Darunter mit ausländischer Bezugsperson	81	3,1	22	0,9	- 72,8	X	X

¹ Hochrechnung nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1992

² einschl. Arbeitslose und Studierende

³ ohne Haushalte von Landwirten

^a Abweichung zur Summe der Einzelwerte durch Rundung

Die Resonanz auf die erläuterten Maßnahmen hat – gemessen an früheren Erfahrungen – deutlich nachgelassen und dazu geführt, daß die angestrebten Sollzahlen nicht ganz erreicht wurden. Dieser negative Trend ist bereits seit längerem auch für das gesamte Bundesgebiet zu beobachten⁴.

⁴ siehe Pöschl, H., Werbung und Beteiligung an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1993, S. 385-390

Über die Ursachen nachlassender Resonanz kann hier nur spekuliert werden. Klar erkennbar ist jedenfalls in der realisierten Stichprobe, daß bestimmte Bevölkerungsgruppen überdurchschnittlich schlecht erreichbar sind. Die Resonanz bei Haushalten mit ausländischer Bezugsperson war trotz aller besonderer Bemühungen derart gering, daß Ergebnisse für diese Gruppe nicht ausweisbar sind. Große Defizite waren auch bei Haushalten von Arbeitern und Selbständigen zu verzeichnen, die den statistisch siche-

ren Ergebnismachweis auf wenige Merkmale reduzieren. Umgekehrt sind Beamten- und Angestelltenhaushalte stark überproportional vertreten. Single-Haushalte konnten nur in unzureichender Anzahl erreicht werden; Haushalte mit vier und mehr Personen haben sich dagegen stark überdurchschnittlich beteiligt.

Von der Beteiligung der einzelnen Bevölkerungsgruppen her gesehen zeichnet sich somit ein „Mittelschichtsbias“ ab: Die Erfassung von gesellschaftlichen „Randgruppen“ bleibt zunehmend hinter dem für einen statistisch gesicherten Ergebnismachweis notwendigen Erhebungssoll zurück, während „Mittelschichtshaushalte“ deutlich überrepräsentiert sind. Zwar werden Abweichungen gegenüber dem Stichprobensoll mit der Hochrechnung entsprechend ausgeglichen; nicht ausgeglichen werden können allerdings Verzerrungen hinsichtlich anderer, möglicherweise einkommens- und verbrauchsrelevanter „mittelschichtstypischer“ Merkmale der teilnehmenden Haushalte und ihrer einzelnen Mitglieder.

Die nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1992 hochgerechnete Stichprobe repräsentiert knapp 1,2 Millionen Haushalte, davon gut 40 % Haushalte von Nicht-Erwerbstätigen (einschließlich Arbeitslosen und Studenten), gut 25 % Angestellten-Haushalte und knapp 19 % Arbeiter-Haushalte. Haushalte von Beamten sind zu 8 % vertreten, dicht gefolgt von Selbständigen mit 6 %. Die kleinste Gruppe stellen Haushalte von Landwirten mit knapp 2 %, für die manche Ergebnisse auf Landesebene wegen zu kleiner Fallzahlen nicht geboten werden können.

Nach der Haushaltsgröße stellen Zweipersonenhaushalte mit 34 % und Einpersonenhaushalte mit 32 % die größten Gruppen, während große Haushalte mit fünf und mehr Personen mit 4 % den kleinsten Anteil haben. Für diese Gruppe ist damit ein gesicherter Ergebnismachweis im Detail trotz ihrer überdurchschnittlichen Beteiligung in der Stichprobe nicht immer möglich.

Hoher Ausstattungsgrad der Haushalte mit Gebrauchsgütern

Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern kann als allgemeiner Indikator für den Lebensstandard und den Wohlstand der Bevölkerung gelten, wenngleich im Einzelfall Personen sicherlich nicht nur aufgrund materieller Not auf den Besitz einzelner Güter verzichten.

Nach dem Besitz von Gebrauchsgütern wurde Anfang 1993 im Grundinterview gefragt, allerdings ohne die Mehrfachausstattung mit einem bestimmten Gut, Qualitäts- oder Wertunterschiede zu erfassen.

Ausstattung privater Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993

Verwendungsbereich und Art des Gebrauchsgutes	von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut
Kommunikation, Verkehr	
Personenkraftwagen und zwar	74,3
fabrikneu gekauft	35,6
gebraucht gekauft	42,2
geleast ¹	(2,2)
Kraftrad und zwar	6,1
Motorrad, -Roller	3,7
Kleinkraftrad	(2,7)
Fahrrad	81,9
Telefon	97,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	
Fernsehgerät und zwar	96,6
Farbfernsehgerät	93,9
Schwarzweiß-Fernsehgerät	11,9
Videorecorder	50,0
Videokamera/Camcorder	12,2
Stereo-Rundfunkgerät	80,4
Plattenspieler	67,9
CD-Player	44,0
Kassettenrecorder	63,5
Radiorecorder	49,5
Tonbandgerät	10,3
Heim-, Personalcomputer	24,0
Photoapparat und zwar	84,1
Spiegelreflexkamera	32,7
Kleinbildsucherkamera	48,1
übrige Kameras	26,2
Diaprojektor	29,2
Wohnwagen	3,9
Motor-, Segelboot	3,5
Haushaltsführung	
Kühlschrank	73,0
Gefrierschrank, -truhe	55,7
Kühl-, Gefrierkombination	28,0
Geschirrspülmaschine	37,5
Elektrisches Grillgerät	16,5
Mikrowellengerät	46,0
Nähmaschine	62,0
Bügelmaschine	11,8
Waschmaschine	86,8
Wäschetrockner	25,1

¹ Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt

Ausstattung privater Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Zeitvergleich

Verwendungsbereich und Art des Gebrauchsgutes	Januar			
	1978	1983	1988	1993
	von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut			
Kommunikation und Verkehr				
Personenkraftwagen	61,1	65,5	68,4	74,3
und zwar fabrikneu gekauft	35,1	32,5	32,7	35,6
gebraucht gekauft	30,1	36,8	38,6	42,2
Kraftrad	9,0	6,8	5,2	6,1
Fahrrad	65,7	74,3	79,8	81,9
Telefon	78,3	91,8	95,1	97,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit				
Fernsehgerät	94,6	94,3	95,1	96,6
und zwar Farbfernsehgerät	49,7	70,4	86,7	93,9
Schwarzweiß-Fernsehgerät	62,2	47,0	26,2	11,9
Videorecorder	a	5,3	24,2	50,0
Videokamera/Camcorder	a	a	(1,3)	12,2
Stereo-Rundfunkgerät	24,7	21,9	45,1	80,4
Plattenspieler	48,9	36,1	31,7	67,9
CD-Player	a	a	7,5	44,0
Kassettenrecorder	c	c	c	63,5
Radiorecorder	c	c	c	49,5
Tonbandgerät	49,0 ^b	40,9 ^b	41,1 ^b	10,3
Heim-, Personalcomputer	a	a	a	24,0
Photoapparat	77,2	79,7	80,1	84,1
Diaprojektor	24,0	27,3	26,4	29,2
Wohnwagen	(3,6)	4,0	3,4	3,9
Motor-, Segelboot	(3,5)	3,1	(2,7)	3,5
Haushaltsführung				
Kühlschrank	83,7	79,1	77,3	73,0
Gefrierschrank, -truhe	48,6	53,3	56,4	55,7
Kühl-, Gefrierkombination	15,9	20,9	23,7	28,0
Geschirrspülmaschine	17,9	24,6	31,0	37,5
Elektrisches Grillgerät	24,9	28,6	26,0	16,5
Mikrowellengerät	a	a	14,5	46,0
Nähmaschine	46,9	53,0	57,7	62,0
Bügelmaschine	14,5	14,7	15,0	11,8
Waschmaschine	78,4	79,2	84,5	86,8
Wäschetrockner	a	9,2	17,8	25,1

a nicht erhoben b einschl. Kassetten- und Radiorecorder c nicht gesondert erfaßt

Der hohe Stellenwert des Individualverkehrs wird daran deutlich, daß nahezu dreiviertel aller Haushalte über (mindestens) einen Pkw verfügen, mit einem leichten Übergewicht von gebraucht angeschafften Fahrzeugen.

Da bei der getrennten Abfrage nach Neu-, Gebraucht- und Leasingfahrzeugen Mehrfachnennun-

gen möglich waren, läßt sich aus den Ergebnissen folgern, daß bereits in jedem zwanzigsten Haushalt mindestens zwei Fahrzeuge vorhanden waren.

Über ein Telefon verfügen nahezu alle Haushalte, lediglich 2,8 % aller Fälle waren ohne Anschluß. Im Bereich der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit überrascht der hohe Ausstattungsgrad mit Fern-

Private Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach dem Anschaffungsjahr

Gebrauchsgut	Von den Haushalten mit jeweiligem Gebrauchsgut schafften dieses im Jahr ... an ¹							
	1992	1991	1990	1989	1988	1987 - 1983	vor 1983	unbe- kannt
Personenkraftwagen	23,6	17,7	16,9	11,2	9,3	16,9	(4,2)	/
und zwar fabrikneu gekauft	17,9	18,2	19,2	11,9	(8,5)	18,8	(5,5)	/
gebraucht gekauft	28,5	16,2	13,9	10,5	10,3	16,6	(3,6)	/
Fahrrad	17,8	12,4	11,7	7,6	7,2	18,3	18,5	6,6
Fernsehgerät	12,4	10,5	9,7	9,2	9,7	26,5	18,1	(3,9)
und zwar Farbfernsehgerät	12,2	10,8	10,4	9,6	10,0	26,9	16,8	(3,2)
Schwarzweiß-Fernsehgerät	/	/	/	/	/	(16,4)	52,2	(11,0)
Videorecorder	17,9	17,0	16,4	11,1	10,8	20,9	(4,5)	/
Videocamera/Camcorder	26,8	(24,1)	(16,7)	(12,2)	(8,6)	(7,7)	/	/
Stereo-Rundfunkgerät	10,6	9,3	8,7	8,4	6,5	21,3	29,3	5,8
Plattenspieler	8,2	7,1	6,6	8,7	6,1	20,0	35,8	7,5
CD-Player	23,5	21,0	16,4	16,3	(7,0)	10,8	(3,1)	/
Kassettenrecorder	12,4	11,1	9,0	11,3	6,8	21,2	23,3	(4,9)
Radiorecorder	11,3	10,6	9,6	8,2	(7,0)	18,6	27,5	(7,2)
Tonbandgerät	/	/	/	/	/	/	71,3	(11,6)
Heim-, Personalcomputer	29,7	21,5	15,1	(10,4)	(8,5)	(12,4)	/	/
Photoapparat	9,1	8,9	10,8	7,7	8,6	19,9	27,4	7,6
und zwar Spiegelreflexkamera	(5,2)	(5,4)	(9,1)	(5,0)	(6,8)	26,7	36,0	(5,8)
Kleinbildsucherkamera	14,7	13,3	12,0	9,8	10,0	18,2	17,8	(4,2)
übrige Kameras	(8,6)	(7,3)	(12,0)	(7,5)	(7,4)	15,3	29,6	(12,4)
Diaprojektor	(2,6)	(2,6)	/	/	(2,8)	15,7	59,8	10,7
Kühlschrank	8,9	7,5	8,2	5,9	7,5	20,9	33,8	7,3
Gefrierschrank, -truhe	8,9	(6,5)	8,5	8,0	7,8	24,0	31,6	(4,7)
Kühl-, Gefrierkombination	(8,3)	(10,5)	(8,2)	(8,0)	(7,3)	24,7	30,0	/
Geschirrspülmaschine	13,3	8,2	10,4	8,4	10,2	24,6	22,5	(2,4)
Elektrisches Grillgerät	(6,1)	/	/	/	/	(15,9)	50,5	(14,3)
Mikrowellengerät	13,2	14,5	15,3	20,4	14,4	18,0	(2,7)	/
Nähmaschine	(4,2)	(4,3)	(5,1)	(3,3)	(3,2)	11,8	55,2	12,9
Bügelmaschine	/	/	/	/	/	(12,4)	64,4	(11,1)
Waschmaschine	9,6	7,9	10,2	9,5	9,2	26,1	24,0	(3,5)
Wäschetrockner	(13,1)	(7,1)	11,2	(10,8)	(9,7)	24,5	21,7	/
Telefon	13,9	6,9	5,1	(2,8)	(3,6)	11,3	40,9	15,4

¹ Bei mehreren Gütern der gleichen Art im Haushalt beziehen sich die Angaben auf den höchstwertigen Gegenstand.

sehgeräten nicht mehr, lediglich 3,9 % aller Haushalte verzichten auf dieses Medium. TV-Besitzer, die ausschließlich über ein Schwarzweißgerät verfügen, sind mit 2,7 % aller Haushalte stark in der Minderzahl, in der Regel (zu 77 %) dienen diese Fernseher als Zweitgerät.

Bereits stark vertreten sind einige Geräte der Unterhaltungselektronik, die noch nicht allzu lange erhältlich sind. Videorecorder stehen bereits in jedem zweiten Haushalt, CD-Player sind bei 44 % und Heim- bzw. Personalcomputer bereits bei 24 % der Haushalte vorhanden.

Bei der Ausstattung der Haushalte mit Gütern der Haushaltsführung findet inzwischen ein breites Sortiment von Geräten Verwendung. Auch wenn die unabhängig voneinander getroffenen Angaben zu unterschiedlichen Arten von Kühl- und Gefriergeräten nicht einfach summiert werden dürfen, so kann man sicherlich davon ausgehen, daß ein Kühlgerät in nahezu jedem Haushalt zur Verfügung steht.

Die Nahrungsmittelzubereitung wird in fast jedem zweiten Haushalt bereits durch ein Mikrowellengerät unterstützt, beim Abwasch hilft in gut jedem dritten Haushalt eine Spülmaschine.

Private Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach der sozialen Stellung der Bezugsperson

Gebrauchsgut	Soziale Stellung der Bezugsperson						
	Landwirt	Selbständiger ¹	Beamter	Ange-stellter	Arbeiter	Arbeits-loser	Nicht-erwerbs-tätiger
	Von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut						
Personenkraftwagen	(100,0)	93,8	95,0	88,0	81,4	(53,7)	55,1
Fahrrad	(100,0)	94,1	93,0	92,1	91,1	(73,1)	66,3
Fernsehgerät	(100,0)	96,3	97,5	95,8	98,5	(98,3)	95,7
Videorecorder	/	72,1	70,0	59,7	68,1	(49,0)	27,6
Videokamera/Camcorder	/	(23,7)	(21,4)	13,3	(17,0)	/	(5,1)
Stereo-Rundfunkgerät	(80,4)	89,3	93,0	88,9	82,2	(85,0)	69,0
Plattenspieler	(53,7)	76,6	78,6	73,3	71,5	(74,5)	58,5
CD-Player	/	53,3	65,3	55,5	53,6	/	26,2
Kassettenrecorder	(58,2)	75,0	77,5	72,8	72,6	(63,5)	48,0
Radiorecorder	(56,0)	50,6	58,4	49,2	52,8	/	47,8
Tonbandgerät	/	(15,5)	(16,5)	12,1	(8,8)	/	(8,4)
Heim-, Personalcomputer	/	(29,6)	40,9	35,4	(25,9)	/	(11,5)
Photoapparat	(84,6)	93,8	96,6	92,0	86,0	(70,4)	75,1
Diaprojektor	/	(39,1)	45,4	32,6	(24,6)	/	25,7
Kühlschrank	(86,4)	77,8	76,3	72,7	69,0	(60,4)	74,7
Gefrierschrank, -truhe	(100,0)	67,4	67,4	55,5	56,5	(34,5)	51,7
Kühl-, Gefrierkombination	/	(27,2)	23,7	28,3	(30,5)	/	26,9
Geschirrspülmaschine	(92,4)	71,0	57,2	47,0	32,1	/	23,5
Elektrisches Grillgerät	/	(21,9)	(17,9)	16,9	(12,2)	/	18,0
Mikrowellengerät	(71,5)	67,9	58,9	51,6	58,3	/	30,8
Nähmaschine	(92,6)	67,6	65,3	63,0	59,9	(46,1)	61,3
Bügelmaschine	/	(19,4)	(9,2)	(10,6)	(9,5)	/	13,3
Waschmaschine	(100,0)	96,0	90,5	87,4	88,4	(73,7)	84,5
Wäschetrockner	(42,8)	46,8	33,1	29,4	(30,4)	/	14,7
Telefon	(100,0)	98,8	99,9	98,1	96,5	(87,1)	96,9

¹ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger

Ausstattung immer besser – technische Neuerungen stark im Kommen

Betrachtet man den Zeitraum der letzten 15 Jahre, so läßt sich der Trend zu einer immer vollständigeren Ausstattung der Haushalte erkennen, wobei technische Neuerungen z. T. funktional äquivalente Geräte ersetzen.

Die zunehmende Präferenz für den Individualverkehr drückt sich darin aus, daß der Anteil der Haushalte mit (mindestens) einem Pkw 1993 um 13 Prozentpunkte höher war als 1978. Kontinuierlich gewachsen ist dabei der relative Anteil, der auf gebraucht gekaufte Fahrzeuge entfällt. Unter umwelt- und verkehrspolitischen Gesichtspunkten zu begrüßen ist sicherlich der ständig steigende Anteil von Haushalten, die über ein Fahrrad verfügen.

Dem immer noch steigenden Ausstattungsgrad mit Fernsehgeräten unterliegt ein klarer Substitutionsprozeß von Schwarzweißgeräten zugunsten von Farbfernsehern, die ihren Anteil in den Haushalten seit 1978 fast verdoppeln konnten.

Technische Neuheiten auf dem Gebiet der Unterhaltungselektronik konnten sich sehr schnell in den Haushalten durchsetzen. So hat sich der Anteil von Videorecordern seit 1983 fast verdoppelt. CD-Player waren 1988 erst in etwa jedem 12. Haushalt, 1993 bereits in fast jedem zweiten Haushalt anzutreffen. Heim- und Personalcomputer wurden 1993 erstmals und bereits mit einem Anteil von 24 % erfaßt.

Bei Gütern für die Haushaltsführung ist erwähnenswert, daß der leicht rückläufige Ausstattungsgrad mit Kühlschränken durch einen stetig wachsenden Anteil

Private Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach Alter der Bezugsperson

Gebrauchsgut	Alter der Bezugsperson von ... bis unter ... Jahren							
	unter 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut							
Personenkraftwagen	(65,1)	78,9	83,1	79,4	84,5	88,2	81,8	50,2
Fahrrad	(82,2)	85,4	91,1	90,2	96,2	93,1	86,7	57,5
Fernsehgerät	(86,6)	92,8	94,3	96,0	98,8	99,4	97,0	97,4
Videorecorder	/	57,9	67,7	69,7	70,6	58,2	44,0	23,3
Videokamera/Camcorder	/	/	(16,0)	(19,3)	(23,4)	(14,1)	(12,4)	(4,1)
Stereo-Rundfunkgerät	(72,2)	87,5	89,5	87,9	89,8	91,4	73,5	65,8
Plattenspieler	(68,1)	69,9	73,6	73,2	76,8	77,0	62,3	56,7
CD-Player	(45,7)	66,2	59,8	56,8	60,1	54,5	32,7	19,2
Kassettenrecorder	(71,4)	74,9	76,4	77,4	81,9	74,7	53,3	39,9
Radiorecorder	/	(34,5)	45,0	58,4	55,2	52,8	49,4	48,1
Tonbandgerät	/	/	/	(12,0)	(15,5)	15,2	(10,9)	(8,1)
Heim-, Personalcomputer	/	(36,0)	(28,8)	35,2	41,1	37,4	(14,4)	(4,2)
Photoapparat	(72,6)	85,9	90,9	89,0	92,5	87,4	90,5	71,1
Diaprojektor	/	(12,7)	(15,2)	31,7	38,7	38,9	39,1	25,7
Kühlschrank	(65,0)	63,9	69,9	71,2	68,8	74,6	79,8	75,0
Gefrierschrank, -truhe	/	(22,4)	53,3	58,7	61,9	67,0	68,9	52,9
Kühl-, Gefrierkombination	/	(29,1)	(25,3)	(29,7)	(32,1)	30,0	(23,2)	29,1
Geschirrspülmaschine	/	(11,5)	34,9	42,7	56,8	54,9	46,6	22,6
Elektrisches Grillgerät	/	/	(11,4)	(14,2)	(19,8)	17,7	(19,1)	19,2
Mikrowellengerät	/	(45,0)	51,2	59,3	62,3	58,8	46,8	24,9
Nähmaschine	/	(37,8)	55,0	59,7	67,3	69,2	74,4	63,4
Bügelmaschine	/	/	/	/	(10,7)	(15,1)	(19,5)	(15,1)
Waschmaschine	(48,8)	71,4	86,3	88,3	93,1	92,1	93,3	86,8
Wäschetrockner	/	/	(25,4)	33,9	44,4	34,5	32,3	(11,0)
Telefon	(92,6)	95,3	99,4	95,7	98,6	98,3	97,6	96,6

von Kühl-/Gefrierkombinationen kompensiert wird. Ein noch deutlicherer Substitutionsprozeß ist für den stark gewachsenen Anteil von Mikrowellengeräten bei einer sinkenden Ausstattungsrate mit elektrischen Grillgeräten zu beobachten.

Bei den Gebrauchsgütern wurde auch nach dem Anschaffungsjahr gefragt. Dies gibt einen weiteren Hinweis auf die unterschiedliche Entwicklung der Märkte für verschiedene Produkte im Zeitverlauf.

Zum einen sind hier bewährte Güter zu nennen, die sich bereits seit langem am Markt etabliert haben, sich durch eine lange Lebensdauer auszeichnen und dadurch in einem relativ konstanten Umfang jährlich neu angeschafft werden. Als Beispiele können hier Kühl- und Gefriergeräte insgesamt, Photoapparate, Plattenspieler oder Stereo-Rundfunkgeräte erwähnt werden. Diese Geräte sind zu einem großen Teil (bei etwa 30 % dieser Haushalte) bereits seit mehr als 10 Jahren vorhanden, bzw. wurden in den letzten fünf

Jahren relativ gleichmäßig jährlich von unter 10 % dieser Haushalte angeschafft.

Eine andere Gruppe von Gütern mit langer Lebensdauer sind als auslaufende Modelle zu kennzeichnen. In diesem Fall handelt es sich überwiegend um Altbestand (vor 1983 angeschafft) mit einer geringen, statistisch nicht mehr sicher nachweisbaren Zahl von Neuanschaffungen in den letzten fünf Jahren, wie z. B. Tonbandgeräte, Schwarzweißfernseher, elektrische Grillgeräte oder Bügelmaschinen.

Als dritte Gütergruppe sind sogenannte Newcomer zu nennen, wie z. B. Videorecorder und -kameras, CD-Player oder Personal-Computer, die 1983 noch nicht in nennenswerter Zahl vorhanden waren, aber insbesondere in den letzten fünf Jahren mit steigenden Anschaffungsraten Einzug in die Haushalte gefunden haben. Daß 1992 besonders viele Telefone neu angeschafft wurden, ist zweifellos auf den Wegfall des Telekom-Monopols mit einem nun

Private Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach Höhe des Haushaltsnettoeinkommens¹ je Monat

Gebrauchsgut	Monatliches Haushaltseinkommen ¹ von ... bis unter ... DM								
	unter 1 200	1 200 1 800	1 800 2 500	2 500 3 000	3 000 4 000	4 000 5 000	5 000 6 000	6 000 10 000	10 000 25 000
	von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut								
Personenkraftwagen	(27,6)	(34,9)	65,9	78,4	90,2	94,2	95,6	97,2	(100,0)
Fahrrad	(54,9)	(62,9)	74,2	83,6	89,5	94,1	96,6	96,1	(100,0)
Fernsehgerät	(92,5)	92,1	96,5	96,9	98,2	97,9	98,9	98,5	(100,0)
Videorecorder	/	(20,6)	40,2	57,5	63,7	66,0	68,5	66,7	(69,8)
Videokamera/Camcorder	/	/	/	/	(16,7)	(18,5)	(21,9)	(21,0)	/
Stereo-Rundfunkgerät	(68,2)	(63,6)	69,2	83,3	85,5	92,4	93,2	94,3	(100,0)
Plattenspieler	(60,9)	(48,7)	63,7	71,0	75,3	71,6	76,7	81,6	(63,0)
CD-Player	(29,5)	(23,4)	(36,3)	(41,5)	48,2	53,1	59,9	68,4	(68,6)
Kassettenrecorder	(53,5)	(38,2)	61,1	67,1	69,9	73,6	72,8	75,3	(62,8)
Radiorecorder	(28,7)	(38,4)	52,3	43,7	53,5	55,9	57,6	60,1	/
Tonbandgerät	/	/	/	/	(10,5)	(12,9)	(19,7)	(20,0)	/
Heim-, Personalcomputer	/	/	(15,5)	(25,3)	23,4	32,7	39,0	47,9	/
Photoapparat	(56,2)	(60,5)	78,5	88,7	94,4	95,2	97,0	98,5	(100,0)
Diaprojektor	/	/	(20,1)	(29,8)	33,4	38,1	47,5	59,2	/
Kühlschrank	(73,7)	(68,1)	70,8	68,2	74,2	74,3	76,6	80,8	(75,0)
Gefrierschrank, -truhe	/	(28,6)	47,2	56,8	65,7	70,5	72,3	79,3	(81,9)
Kühl-, Gefrierkombination	/	(28,2)	(27,0)	(33,4)	29,8	29,0	(28,3)	26,8	/
Geschirrspülmaschine	/	/	(17,8)	(33,0)	42,3	51,6	67,5	81,1	(94,9)
Elektrisches Grillgerät	/	/	(11,7)	(15,6)	22,3	22,4	(17,2)	(19,2)	/
Mikrowellengerät	/	(21,6)	39,5	51,8	47,7	58,2	60,9	63,7	(65,1)
Nähmaschine	/	(43,2)	56,0	64,9	67,7	72,8	71,6	75,6	(74,7)
Bügelmaschine	/	/	/	(9,5)	(13,7)	(15,5)	(18,8)	(20,0)	/
Waschmaschine	(53,8)	(70,2)	83,4	94,0	93,3	96,6	98,0	98,1	(92,0)
Wäschetrockner	/	/	(13,8)	(25,2)	30,5	34,0	40,2	50,4	(62,1)
Telefon	(90,3)	96,4	97,1	94,8	98,6	98,9	99,1	99,0	(100,0)

¹ Selbsteinstufung der Haushalte, ohne Haushalte von Landwirten

stark ausgeweiteten Angebot konkurrierender Marken zurückzuführen.

Ausstattungsunterschiede nach Haushaltstypen

Nachdem bisher nur Aussagen über den statistischen Durchschnitt aller Haushalte in Schleswig-Holstein insgesamt getroffen wurden, soll im folgenden analysiert werden, ob und inwieweit Ausstattungsunterschiede nach sozioökonomischen Merkmalen der Haushalte feststellbar sind. Zunächst bietet sich dabei eine differenzierte Betrachtung der Haushaltsausstattung nach der sozialen Stellung der Bezugsperson an, wobei darunter (bei Mehrpersonenhaushalten) dasjenige Haushaltsmitglied zu verstehen ist, das den größten Teil zum Haushaltsnettoeinkommen beiträgt.

Da Aussagen für Landwirte und Arbeitslose aufgrund der geringen Fallzahl in der Stichprobe relativ unsicher sind, beschränkt sich der Vergleich auf die anderen Gruppen mit unterschiedlicher Stellung im Erwerbsleben und die Gruppe der Nichterwerbstätigen, die überwiegend Rentner bzw. Pensionäre umfaßt. Zwischen den einzelnen Gruppen der Erwerbstätigen lassen sich dabei keine gravierenden oder systematischen Abweichungen in der Ausstattung mit Gebrauchsgütern erkennen, lediglich Arbeiterhaushalte schneiden in diesem Vergleich bei einigen Gütern wie Pkw, Photoapparat, Geschirrspüler oder Nähmaschine leicht unterdurchschnittlich ab. Größer sind die Ausstattungsunterschiede dagegen zu den Nichterwerbstätigenhaushalten, wobei hier bereits durch deren spezifische Altersstruktur die geringere Verbreitung bestimmter Güter wie Pkw, Fahrrad oder technische Neuerungen wie CD-Player oder Mikrowelle erklärlich wird. Für Güter, die heute zur Standardaus-

Private Haushalte in Schleswig-Holstein mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach Haushaltsgröße

Gebrauchsgut	Mit ... Person(en) im Haushalt				
	1	2	3	4	5 und mehr
	Von 100 Haushalten verfügten ... über das Gebrauchsgut				
Personenkraftwagen	46,3	81,4	93,7	93,8	94,8
Fahrrad	59,2	88,2	97,2	97,2	98,7
Fernsehgeräte	93,6	98,4	97,4	99,1	95,0
Videorecorder	27,8	52,0	70,2	68,7	67,9
Videokamera/Camcorder	/	13,1	(20,6)	21,9	(21,5)
Stereo-Rundfunkgeräte	70,9	79,7	91,5	89,0	87,6
Plattenspieler	57,2	71,1	74,6	75,9	73,0
CD-Player	31,8	39,8	58,9	61,8	57,5
Kassettenrecorder	51,6	62,4	76,4	75,0	77,3
Radiorecorder	34,8	52,4	53,3	68,6	65,1
Tonbandgeräte	(5,7)	11,5	(14,0)	(11,5)	(18,2)
Heim-, Personalcomputer	(9,4)	18,6	35,6	52,9	46,1
Photoapparat	65,5	90,6	95,8	95,0	94,8
Diaprojektor	(13,0)	37,4	36,3	36,7	(36,1)
Kühlschrank	67,8	75,4	73,9	75,4	81,9
Gefrierschrank, -truhe	24,6	68,0	71,7	71,0	84,8
Kühl-, Gefrierkombination	29,1	26,4	29,9	28,6	(24,8)
Geschirrspülmaschine	(11,3)	40,4	53,0	63,2	75,0
Elektrisches Grillgerät	(10,5)	20,1	(19,1)	(19,3)	(14,5)
Mikrowellengerät	28,4	44,2	61,4	65,2	74,6
Nähmaschine	40,5	68,5	75,3	75,7	79,4
Bügelmaschine	(4,8)	15,7	(15,4)	(12,6)	(17,8)
Waschmaschine	66,8	94,8	97,5	98,2	100,0
Wäschetrockner	(6,7)	25,4	36,6	42,0	65,2
Telefon	93,8	98,6	99,3	98,3	99,2

stattung eines Haushaltes gezählt werden können, wie z. B. Telefon, Waschmaschine, Kühlschrank oder Fernsehgerät, sind kaum Ausstattungsunterschiede bezüglich aller genannten Gruppen erkennbar.

Wie bereits erwähnt, dürfte das Lebensalter stärker als die soziale Stellung die Ausstattung mit bestimmten Gütern beeinflussen.

Es ist zu erkennen, daß für die meisten Güter die Ausstattung der Haushalte mit steigendem Alter der Bezugsperson bis zur Klasse der 40- bis 55jährigen zunimmt, um dann mit steigendem Alter wieder zu fallen. Für die jüngste Altersklasse sind dabei keine, für die nächste Altersklasse nur wenige Aussagen mit hinreichender statistischer Sicherheit möglich. Relativ gering fällt der Rückgang in der Ausstattung bei hohem Alter wie beschrieben bei Gütern aus, die als Standardausstattung gelten.

Wengleich für eine Reihe der in der Tabelle aufgeführten Einkommensklassen aufgrund der zu gerin-

gen Stichprobenfallzahlen keine Aussage mit ausreichender statistischer Sicherheit möglich ist, so ist doch für fast alle Gebrauchsgüter der klare Trend zu erkennen, daß sich mit steigendem Einkommen die Ausstattung der Haushalte verbessert. Am gravierendsten dürfte sich dieser deutliche Zusammenhang beim Besitz eines Pkw auswirken, wo Haushalte mit geringem Einkommen insbesondere in ländlichen Regionen erhebliche Mobilitätseinschränkungen in Kauf nehmen müssen, die ihre Chancen auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben entsprechend beeinträchtigen.

Bezüglich des Zusammenhangs der Ausstattung mit der Haushaltsgröße ist klar erkennbar, daß in Haushalten mit 5 und mehr Personen alle Güter, die für die Haushaltsführung von unmittelbarem Nutzen sind, wie z. B. Wäschetrockner, Gefrierschrank oder Mikrowelle, deutlich am häufigsten vorhanden sind. Einpersonenhaushalte sind dagegen mit fast allen Gütern am spärlichsten ausgestattet und liegen z. T. deutlich unter dem Durchschnitt. Zweipersonenhaushalte sind

im Vergleich bereits klar besser ausgerüstet, für das Gros der Güter im Bereich Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Bildung, Unterhaltung und Freizeit liegt das Ausstattungsmaximum bei Haushalten mit drei Mitgliedern.

Ausstattung der schleswig-holsteinischen Haushalte über dem Länderdurchschnitt

Auf die Frage, wie gut bzw. wie schlecht schleswig-holsteinische Haushalte bei ihrer Ausstattung im Vergleich zu anderen Ländern abschneiden, mag ein Blick auf einige ausgewählte Gebrauchsgüter genügen. Der Vergleich bezieht sich sinnvollerweise zunächst nur auf die alten Bundesländer insgesamt, da das Ergebnis für Gesamtdeutschland noch durch die neuen Bundesländer mit ihren deutlichen Ausstattungsunterschieden beeinflusst ist⁵.

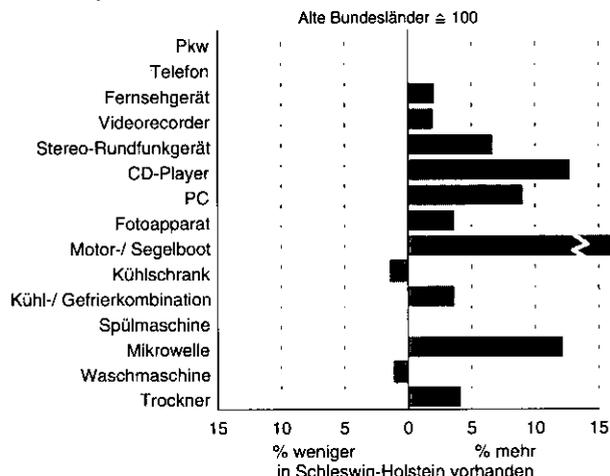
Die meisten Gebrauchsgüter sind in Schleswig-Holstein häufiger, z. T. deutlich häufiger vorhanden als im Durchschnitt aller alten Bundesländer. Während es dabei für die überdurchschnittlich hohe Zahl von Motor-/Segelbooten eine naheliegende Erklärung gibt (Vorzug der geographischen Lage), kann über die Ursachen der anderen Unterschiede nur spekuliert werden. Gleiches gilt für Merkmale mit in Schleswig-Holstein unterdurchschnittlicher Ausstattung, die aber nur für einige Haushaltsgeräte festzustellen ist.

Für einen gezielten Vergleich mit anderen Regionen bieten sich die Nachbarländer Hamburg als Stadtstaat und Mecklenburg-Vorpommern als Flächenstaat und Vertreter der neuen Bundesländer an.

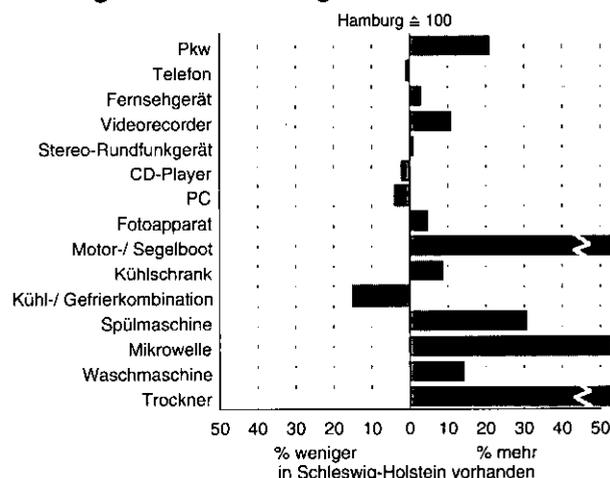
Hamburger Haushalte sind mit Geräten der Unterhaltungselektronik, mit Haushaltsgeräten sowie mit Personenkraftwagen schlechter ausgestattet als die schleswig-holsteinischen. Die Gründe dafür mögen vielschichtig sein. Daß sie zunächst auf Unterschiede in spezifischen Bedürfnisstrukturen verschieden häufiger Haushaltstypen zurückzuführen sind, scheint plausibel. So gibt es in Hamburg relativ mehr Haushalte mit Nichterwerbstätigen, mehr Einpersonenhaushalte, mehr Haushalte mit Bezugspersonen im Alter von unter 35 Jahren sowie mehr Haushalte mit einem Monatsnettoeinkommen von unter 2 500 DM. Zum anderen dürfte das vielfältigere kulturelle Angebot der Metropole, die dichtere Infrastruktur mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Freizeiteinrichtungen und Dienstleistungsangeboten zu einem unterschiedlichen Konsumverhalten der Haushalte beitragen.

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Schleswig-Holstein im Januar 1994

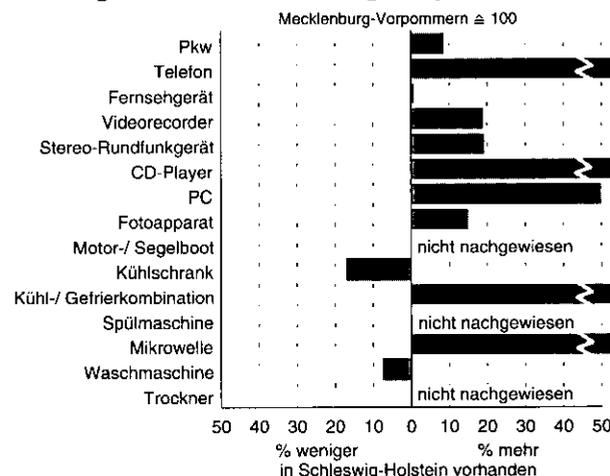
– im Vergleich zu den alten Bundesländern –



– im Vergleich zu Hamburg –



– im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern –



⁵ ausgewählte Bundesergebnisse siehe auch Pöschl, H., Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1993, S. 924-928

Im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern wird für die meisten Güter der noch große Abstand der neuen Bundesländer zum Lebensstandard der westlichen Bundesländer exemplarisch deutlich. Auffällig ist die überdurchschnittlich gute Versorgung der Haushalte unseres östlichen Nachbarlandes mit Kühlschränken und Waschmaschinen, die auf den stark überdurchschnittlichen Anteil von Haushalten mit drei und mehr Personen zurückgeführt werden kann.

Der deutlich geringere Besatz mit Telefonen dürfte sich angesichts der Anstrengungen der Telekom seit Anfang 1993 bereits deutlich verringert haben.

Ausblick

Die Ergebnisse aus dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 zur Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern beleuchten den Lebensstandard der Bevölkerung in Schleswig-Holstein und geben einige interessante Hinweise auf den Einfluß differenzierender Merkmale. Weitere Ergebnisse zu Einnahmen und Ausgaben sowie zur Vermögenssituation sind erst nach Auswertung der entsprechenden Erhebungsabschnitte verfügbar.

Bernd Grocholski-Plescher

Kommunalwahl 1994: Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden

Während in Heft 6/7/1994 dieser Zeitschrift über die Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und die Kreiswahl in den Kreisen berichtet wurde, soll im folgenden die Berichterstattung zur Kommunalwahl am 20. März 1994 mit der Darstellung der Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden vervollständigt werden.

Die Vertretungen der Gemeinden setzen sich aus Personen zusammen, die aus den Wahlkreisen durch Mehrheitswahl und aus der Gemeindeliste durch den Verhältnisausgleich gewählt werden. Die Anzahl der Vertreter richtet sich nach der Bevölkerungszahl der Gemeinde, wobei für Gemeinden mit bis zu 70 Einwohnern keine Gemeindevertretung gewählt wird. An ihre Stelle tritt die Gemeindeversammlung. Zur Wahl 1994 traf dies wie 1990 auf 27 Gemeinden zu.

Die Tabelle zeigt, wie viele Vertreter je nach der Gemeindegröße zu wählen sind (§§ 8 und 9 Gemeinde- und Kreiswahlgesetz – GKWG –).

Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994: Anzahl der Vertreter, Wahlkreise und Stimmen je Wahlberechtigten in den Gemeinden gemäß §§ 8 und 9 GKWG nach der Größenklasse der Gemeinde

Größenklasse von ... bis ... Einwohner	Vertreter insgesamt	unmittelbare Vertreter	Listenvertreter	Wahlkreise	Stimmen je Wahlberechtigten
Bis 70	-	-	-	-	-
71 - 200	7	4	3	1	4
201 - 750	9	5	4	1	5
751 - 1 250	11	6	5	1	6
1 251 - 2 000	13	7	6	1	7
2 001 - 5 000	17	9	8	3	3
5 001 - 10 000	19	10	9	5	2
10 001 - 15 000	23	12	11	12	1
15 001 - 25 000	27	15	12	15	1
25 001 - 35 000	31	17	14	17	1
35 001 - 45 000	35	19	16	19	1
Mehr als 45 000	39	21	18	21	1

Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994: Gemeinden und ihre Vertreter gemäß § 8 GKWG nach der Größenklasse der Gemeinde

Gemeindegrößenklasse von ... bis ... Einwohner	Gemeinden	Vertreter insgesamt	Unmittelbare Vertreter	Listenvertreter
Bis 70	27	-	-	-
71 - 200	133	931	532	399
201 - 750	497	4 473	2 485	1 988
751 - 1 250	194	2 134	1 164	970
1 251 - 2 000	99	1 287	693	594
2 001 - 5 000	89	1 513	801	712
5 001 - 10 000	40	760	400	360
10 001 - 15 000	20	460	240	220
15 001 - 25 000	17	459	255	204
25 001 - 35 000	6	186	102	84
35 001 - 45 000	2	70	38	32
Mehr als 45 000	1	39	21	18
Insgesamt	1 125	12 312	6 731	5 581

Die Zahl der Stimmen, über die jeder Wahlberechtigte verfügt, richtet sich nach der Zahl der unmittelbaren Vertreter, die im Wahlkreis zu wählen sind. Dieses können, wie für die Gemeinden von 1 251 bis 2 000 Einwohner, bis zu sieben Stimmen sein. Bei Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verfügt der Wahlberechtigte nur über eine Stimme, da je Wahlkreis nur ein unmittelbarer Bewerber zu wählen ist; die Zahl der unmittelbaren Bewerber entspricht hier der Zahl der zu bildenden Wahlkreise.

Bei der Gemeindewahl 1994 in den 1 098 kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 70 Einwohnern waren insgesamt 12 312 Vertreterinnen und Vertreter zu wählen, davon 6 731 unmittelbar in den Wahlkreisen. 1990 waren es 12 184 Vertreterinnen und Vertreter gewesen, davon 6 663 unmittelbar gewählte. Diese Zunahme reflektiert das Bevölkerungswachstum im Lande seit der Kommunalwahl 1990, das eine Reihe von Gemeinden in eine nächsthöhere Größenklasse der Vertreterzahl gerückt hat. Deshalb waren in den kreisangehörigen Gemeinden auch 61 Wahlkreise mehr zu bilden, und zwar 2 046 gegenüber 1 985 zur Wahl 1990.

Wahlvorschläge

An der Gemeindewahl in den 1 098 kreisangehörigen Gemeinden, für die eine Vertretung zu wählen war, beteiligten sich landesweit folgende Parteien:

- die SPD in 625 Gemeinden (1990: 639)
- die CDU in 601 Gemeinden (618)
- die F.D.P. in 139 Gemeinden (154)
- die GRÜNEN in 59 Gemeinden (66)
- der SSW in 64 Gemeinden (67)
- die GAL, ÖDP und Bürgerpartei in jeweils einer Gemeinde (1990 jeweils nicht angetreten), die STATT Partei in 6 Gemeinden (ebenfalls 1990 nicht vertreten) und der USHB in einer Gemeinde.

Die Zahl der kandidierenden Wählergruppen nahm gegenüber der Kommunalwahl 1990 um 67 (+ 6 %) auf 1 257 weiter zu. Zugenommen hat auch die Zahl der Gemeinden mit Einheitsliste, d. h. es beteiligte sich hier nur eine Wählergruppe und keine Partei an der Wahl, und zwar von 233 im Jahre 1990 auf jetzt 249. Insgesamt legen die Zahlenveränderungen von 1990 zu 1994 die Aussage nahe, daß die Präsenz der großen Parteien auf Gemeindeebene rückläufig ist und die Wählergruppen deutlich häufiger kandidiert haben.

Ergebnisse für das Land insgesamt

Zu den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Gemeinden ermittelt das Statistische Landesamt keine Stimmenergebnisse, sondern lediglich Zahlen über die Sitzverteilungen in den einzelnen Kommunalparlamenten. Insgesamt wurden bei der Gemeindewahl 1994 in den kreisangehörigen Gemeinden 12 446 Sitze vergeben, dies waren 168 (1,4 %) mehr als zur Wahl 1990 und 134 mehr als nach § 8 GKWG vorgesehen. Diese 134 Sitze mehr sind aufgrund des Mehrsitzausgleiches nach § 10 Abs. 4 GKWG in einigen Parlamenten vergeben worden, weil eine Partei mehr Direktmandate gewinnen konnte, als es ihrem verhältnismäßigen Stimmenanteil entsprach. In 86 (7,6 %) der kreisangehörigen Gemeinden trat dieser Fall ein.

In zwei Gemeinden des Landes konnte die Gemeindewahl nicht am vorgesehenen Wahltag stattfinden. In Kleve, Kreis Steinburg, fand eine Nachwahl am 24. April 1994 statt, weil einer der Bewerber vor dem eigentlichen Wahltermin starb, und in Kirchnüchel, Kreis Plön, fand am 1. Mai 1994 eine spätere Wahl statt, da Wahlvorschläge zur Wahl am 20. März bis zum gesetzlich vorgesehenen Ausschlußtermin nicht eingegangen waren.

Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994:

Anzahl der Gemeinden mit Mehrsitzen nach Kreisen

Kreis	Gemeinden mit Mehrsitzen	Über § 8 GKWG hinausgehende Sitze
Dithmarschen	2	2
Hzgt. Lauenburg	9	13
Nordfriesland	14	27
Ostholstein	4	5
Pinneberg	7	16
Plön	10	12
Rendsburg-Eckernförde	10	16
Schleswig-Flensburg	13	19
Segeberg	10	12
Steinburg	5	9
Stormarn	2	3
Kreise insgesamt	86	134

Bei der traditionell hohen Bedeutung der Wählergruppen auf der Gemeindeebene und der großen Zahl ihrer Kandidaturen war auch zur Gemeindewahl 1994 zu erwarten, daß sie die größte Zahl der zu vergebenen Sitze auf sich vereinigen würden, was auch eintrat. 5 696 Sitze (45,8 %) entfielen auf die verschiedenen Gruppierungen, 464 (8,9 %) mehr als 1990. Ihr Sitzanteil erhöhte sich um 3,2 Prozentpunkte. Nach den Angaben der Kreiswahlleiter waren landesweit 1 257 Wählergruppen zur Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden zur Wahl angetreten, 1 236 (98,3 %) von ihnen konnten Sitze in den Parlamenten erringen. 1990 waren 1 157 von 1 190 kandidierenden Wählergruppen erfolgreich gewesen.

Nach der Wahl am 20. März 1994 zogen in 954 (86,9 %) der 1 098 Gemeindevertretungen Wählergruppen ein. In 711 (74,5 %) Vertretungen ist jeweils eine Wählergruppe vertreten, in 207 (21,7 %) sind es zwei und in 36 (3,8 %) drei und mehr Wählergruppen.

Unter den 954 Gemeinden mit Wählergruppen sind 386 (40,5 %), in denen ausschließlich Wählergruppen Sitze erringen konnten. In 235 (60,9 %) von ihnen gingen alle Sitze an eine Wählergruppe, in 126 (32,6 %) sind zwei Wählergruppen vertreten, und in 25 Gemeinden erhielten drei oder mehr Wählergruppen Sitze in der Vertretung.

Nach den Wählergruppen folgte auf Platz zwei die CDU mit 3 178 oder 25,5 % der vergebenen Sitze. Gegenüber der Gemeindewahl 1990 verlor sie 265 Mandate, ihr Sitzanteil verringerte sich um 2,5 Pro-

**Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994:
Gewählte Vertretungen nach Wahlvorschlägen und Kreisen**

Kreis	Gemeinde- vertretungen	Und zwar mit Vertretern der Wahlvorschläge ...							
		Wähler- gruppen	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	SSW	STATT Partei	Andere ¹
Dithmarschen	113	106	36	53	7	1	-	-	1
Hzgt. Lauenburg	128	121	47	54	8	3	-	1	2
Nordfriesland	130	126	52	61	13	4	23	-	4
Ostholstein	39	23	39	39	7	6	-	1	1
Pinneberg	49	29	43	39	10	7	-	1	-
Plön	86	76	61	63	7	4	-	-	2
Rendsburg-Eckernförde	164	137	97	92	14	13	1	1	1
Schleswig-Flensburg	136	122	82	83	3	1	39	-	-
Segeberg	93	79	63	50	15	6	-	-	1
Steinburg	106	93	38	47	3	3	-	-	1
Stormarn	54	42	34	40	8	9	-	-	1
Kreise insgesamt	1 098	954	601	624	95	57	63	4	14

¹ einschließlich Einzelbewerber

**Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1990 und 1994:
Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge nach Kreisen**

Kreis	Sitze ins- gesamt	Davon entfallen auf ... in %							
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	SSW	STATT Partei	Wähler- gruppen	Andere ¹
1990									
Dithmarschen	1 158	22,7	19,1	0,8	0,1	-	-	57,3	0,1
Hzgt. Lauenburg	1 290	19,8	19,7	1,6	0,2	-	-	58,4	0,2
Nordfriesland	1 343	19,4	17,7	1,8	0,4	1,9	-	58,2	0,4
Ostholstein	609	44,3	46,0	2,5	1,0	-	-	6,2	-
Pinneberg	751	35,7	41,1	3,3	2,1	-	-	17,7	-
Plön	932	35,5	31,7	0,9	0,4	-	-	31,5	-
Rendsburg-Eckernförde	1 792	26,1	29,1	1,5	0,6	0,1	-	42,7	-
Schleswig-Flensburg	1 498	24,4	29,2	0,7	0,1	3,9	-	41,7	0,1
Segeberg	1 086	23,9	34,9	3,1	0,8	-	-	37,0	0,2
Steinburg	1 072	23,9	21,9	0,5	0,7	-	-	53,0	-
Stormarn	747	30,5	36,5	3,2	1,9	-	-	27,8	-
Kreise insgesamt	12 278	26,3	28,0	1,6	0,6	0,7	-	42,6	0,1
1994									
Dithmarschen	1 157	21,1	17,2	0,8	0,2	-	-	60,7	0,1
Hzgt. Lauenburg	1 307	19,8	17,0	0,8	0,7	-	0,5	61,1	0,2
Nordfriesland	1 377	19,0	16,6	1,2	0,6	3,3	-	59,0	0,3
Ostholstein	630	42,5	40,6	1,3	2,4	-	1,1	11,9	0,2
Pinneberg	769	34,1	38,6	2,1	3,5	-	0,7	21,1	-
Plön	948	31,6	28,5	0,8	0,7	-	-	38,1	0,2
Rendsburg-Eckernförde	1 808	25,8	27,0	1,1	1,1	0,2	0,1	44,5	0,3
Schleswig-Flensburg	1 529	23,4	26,6	0,3	0,1	5,0	-	44,6	-
Segeberg	1 103	22,5	32,3	2,4	1,5	-	-	41,2	0,1
Steinburg	1 077	23,2	19,2	0,4	0,5	-	-	56,6	0,1
Stormarn	741	29,6	33,5	1,5	3,6	-	-	31,7	0,1
Kreise insgesamt	12 446	25,2	25,5	1,1	1,1	1,0	0,2	45,8	0,1

¹ einschließlich Einzelbewerber

**Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994:
Gemeinden mit absoluter Sitzmehrheit eines Wahlvorschlages**

Kreis	Gemeinde- vertretungen insgesamt	Darunter mit absoluter Sitzmehrheit			
		zusammen	davon durch ...		
			SPD	CDU	Wählergruppen
Dithmarschen	113	96	11	8	77
Hzgt. Lauenburg	128	102	7	9	86
Nordfriesland	130	96	6	4	86
Ostholstein	39	16	6	9	1
Pinneberg	49	30	4	16	10
Plön	86	47	9	9	29
Rendsburg-Eckernförde	164	122	16	25	81
Schleswig-Flensburg	136	81	6	20	55
Segeberg	93	63	3	19	41
Steinburg	106	93	10	12	71
Stormarn	54	27	1	7	19
Kreise insgesamt	1 098	773	79	138	556
dagegen 1990	1 098	766	99	137	530

zentpunkte. Die CDU konnte allerdings in 601 (54,7 %) der zu wählenden Vertretungen Sitze erringen, dies sind 59 Gemeinden mehr als 1990.

Fast gleichauf mit der CDU liegt die SPD, die 3 136 oder 25,2 % der Sitze erzielen konnte. Gegenüber der Wahl 1990 verlor sie jedoch ebenfalls, und zwar 90 Sitze. Im Sitzanteil verlor sie landesweit 1,1 Prozentpunkte. Die SPD ist 1994 in 624 (56,8 %) der Gemeindeparlamente vertreten, dieses sind 15 Vertretungen weniger als 1990.

Die GRÜNEN errangen 1994 138 oder 1,1 % der Sitze. Dieses ist ein Zugewinn von 59 Sitzen, der Sitzanteil erhöhte sich um 0,5 Prozentpunkte. Die GRÜNEN waren in 57 Gemeinden (5,2 %) erfolgreich, das sind vier Gemeinden mehr als 1990.

Die F.D.P. errang 134 oder 1,1 % der Sitze. Sie verlor gegenüber 1990 66 Sitze, ihr Sitzanteil verringerte sich um 0,5 Prozentpunkte. War die F.D.P. 1990 noch in 128 Gemeinden erfolgreich gewesen, so war sie es 1994 nur noch in 95 Gemeinden (8,7 %).

Der SSW kandidierte 1994 im Kreis Nordfriesland in 24 Gemeinden, in Rendsburg-Eckernförde in einer Gemeinde und in Schleswig-Flensburg in 39 Gemeinden. Er gewann 126 Sitze (1,0 %), 41 mehr als 1990. Damit ist er jetzt in 63 Gemeinden vertreten (1990: 59 Gemeinden).

Ferner erzielten 1994 die neu aufgetretene STATT Partei in vier Gemeinden 20 Sitze, die ÖDP in einer

Gemeinde einen Sitz, der USHB in einer Gemeinde vier Sitze und Einzelbewerber in 13 Gemeinden je einen Sitz.

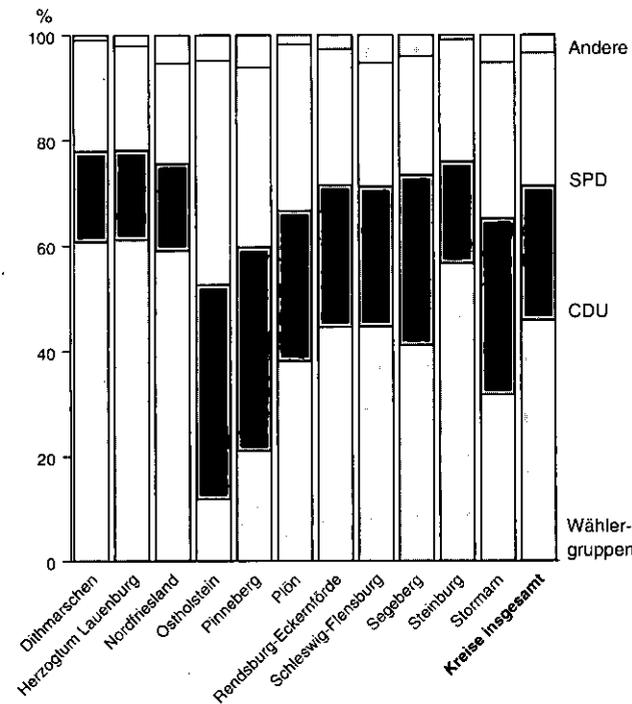
1994 wurden in 773 Gemeindevertretungen absolute Mehrheiten erzielt, 1990 war dies in 766 Vertretungen der Fall gewesen. 556 mal errang eine Wählergruppe die absolute Mehrheit der Sitze (1990: 530), 138 mal die CDU (1990: 137) und 79 mal die SPD (1990: 99).

Ergebnisse in den Kreisen

Nach Kreisen differenziert zeigt das Ergebnis der Sitzverteilung ein weit überdurchschnittliches Abschneiden der Wählergruppen in den Kreisen Herzogtum Lauenburg (61,1 % der vergebenen Sitze), Dithmarschen (60,7 %), Nordfriesland (59,0 %) und Steinburg (56,6 %). Dieses sind auch die vier Kreise, in denen sie mehr als die Hälfte der Sitze erringen konnten. Am wenigsten vertreten sind die Wählergruppen in den Kreisen Ostholstein (11,9 %) – hier schon traditionell –, Pinneberg (21,1 %) und Stormarn (31,7 %).

Die CDU erreichte die größte Sitzzahl im Kreis Ostholstein (40,6 %), gefolgt von den Kreisen Pinneberg (38,6 %) und Stormarn (33,5 %). Die wenigsten Sitze erzielte sie in den Kreisen Nordfriesland (16,6 %), Herzogtum Lauenburg (17,0 %) und Dithmarschen (17,2 %). Dieses Ergebnis ist spiegelbildlich komplementär zu dem der Wählergruppen. Auch die SPD ist am stärksten in Ostholstein vertreten (42,5 % der

Sitzanteile der Wahlvorschläge nach Kreisen



419446 Stat.LA S-H

Sitze), gefolgt von den Kreisen Pinneberg (34,1 %) und Plön (31,6 %). Ihre schlechtesten Ergebnisse erzielte sie wie die CDU in den Kreisen Nordfriesland (19,0 %), Herzogtum Lauenburg (19,8 %) und Dithmarschen (21,1 %).

Die GRÜNEN schnitten am besten im Kreis Steinburg ab mit 3,6 % der vergebenen Sitze, gefolgt von den Kreisen Pinneberg (3,5 %) und Ostholstein (2,4 %). Am wenigsten sind sie im Kreis Schleswig-Flensburg präsent, nämlich mit gerade einem erzielten Sitz.

Ferner erzielte der SSW mit 5,0 % im Kreis Schleswig-Flensburg und 3,3 % im Kreis Nordfriesland erwähnenswerte Sitzanteile.

Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen

Auch bei der Gemeindewahl 1994 ist der schon traditionelle Befund, daß die Parteien in den kleineren Gemeinden weniger präsent sind. An ihre Stelle treten hier die vielen Wählergruppen, die jedoch bei zunehmender Gemeindegröße an Bedeutung verlieren. Vielfach war es in kleinen Gemeinden so, daß die Parteien gar nicht erst zur Wahl antraten, so daß alle Sitze an Wählergruppen fallen konnten. Oftmals, und zwar in 235 Gemeinden, fielen die zu vergebenen Sitze an eine einzige kandidierende Wählergruppe.

Die Wählergruppen sind überdurchschnittlich in den Gemeinden unter 750 Einwohnern vertreten. Hier haben sie sogar die absolute Sitzmehrheit. In den Gemeinden unter 250 Einwohnern gingen gar 93,3 % der Sitze an Wählergruppen. Obwohl sie in Gemeinden ab 750 Einwohnern nur noch unterdurchschnittlich und mit zunehmender Gemeindegröße mit weiter

Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994: Sitzanteile der Wahlvorschläge nach Gemeindegrößenklassen

Größenklasse von ... bis unter ... Einwohner	Gemeinden	Sitze insgesamt	Darunter entfallen auf ... in %				
			CDU	SPD	F. D. P.	GRÜNE	Wählergruppen
71 - 250	192	1 463	4,2	2,1	-	0,1	93,3
250 - 500	272	2 457	10,8	9,7	0,0	0,1	78,5
500 - 750	165	1 492	21,8	20,9	0,1	0,2	56,0
750 - 1 000	119	1 315	28,3	27,3	0,3	0,3	43,1
1 000 - 2 000	175	2 148	37,8	33,0	1,3	0,4	25,9
2 000 - 3 000	46	797	37,6	40,5	2,3	0,4	17,7
3 000 - 5 000	43	740	38,9	42,2	4,2	0,7	11,8
5 000 - 10 000	40	770	38,1	41,3	3,0	3,2	12,6
10 000 - 20 000	30	747	37,6	41,6	2,3	7,2	9,4
20 000 - 50 000	15	477	34,4	43,4	2,1	6,1	8,8
50 000 - 100 000	1	40	35,0	42,5	-	10,0	12,5
Schleswig-Holstein	1 098	12 446	25,5	25,2	1,1	1,1	45,8

abnehmendem Anteil Sitze erringen konnten, sind die Sitzanteile immerhin über 8 %.

Die CDU erhielt in den Gemeinden unter 250 Einwohnern lediglich 4,2 % der Sitze und erreicht erst ab 750 Einwohner überdurchschnittliche Sitzanteile. Die relativ stärkste Präsenz hat die CDU in den Gemeinden von 3 000 bis 5 000 Einwohner.

Bei der SPD verhält es sich ähnlich: In den Gemeinden unter 750 Einwohnern ist sie ebenfalls unterdurchschnittlich vertreten, am wenigsten ebenfalls in den Gemeinden unter 250 Einwohnern mit nur 2,1 %. Am stärksten ist die SPD in der Gruppe von 20 000 bis 50 000 Einwohner vertreten.

Auch für die kleinen Parteien F.D.P. und GRÜNE gilt, daß sie nach Sitzanteilen überdurchschnittlich prä-

sent in den größeren Gemeinden sind. Bei der F.D.P. ist dies bei Gemeinden ab 1 000 Einwohnern der Fall, bei den GRÜNEN erst ab 5 000 Einwohnern.

Sitzanteile der Frauen

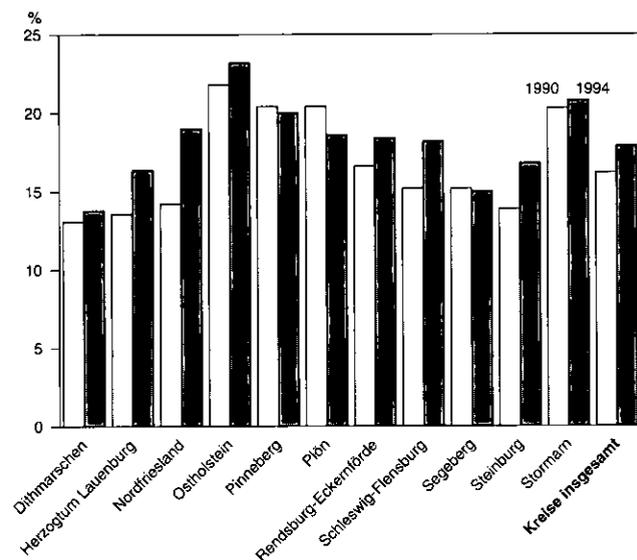
Seit der Gemeindewahl 1990 bereitet das Statistische Landesamt auch die Zahl der an weibliche Bewerber vergebenen Sitze auf. Die Angaben hierzu stammen von den Gemeindewahlbehörden. Von den 1994 vergebenen 12 446 Sitzen konnten 2 225 (17,9 %), das sind nicht einmal ein Fünftel, von Frauen errungen werden. Der Anteil liegt jedoch um 1,7 Prozentpunkte über dem Wert von 1990. Obwohl hierzu keine Angaben erhoben werden, ist davon auszugehen, daß Frauen auch in deutlich geringerer Zahl als Männer zur Wahl angetreten waren.

Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden 1994: Sitze der Frauen nach Kreisen und Wahlvorschlägen

Kreis	Sitze insgesamt	Davon entfallen auf ...							Andere ¹
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	SSW	STATT Partei	Wählergruppen	
Insgesamt									
Dithmarschen	1 157	244	199	9	2	-	-	702	1
Hzgt. Lauenburg	1 307	259	222	11	9	-	6	798	2
Nordfriesland	1 377	262	228	17	8	46	-	812	4
Ostholstein	630	268	256	8	15	-	7	75	1
Pinneberg	769	262	297	16	27	-	5	162	-
Plön	948	300	270	8	7	-	-	361	2
Rendsburg-Eckernförde	1 808	466	488	19	20	3	2	805	5
Schleswig-Flensburg	1 529	358	407	4	1	77	-	682	-
Segeberg	1 103	248	356	27	17	-	-	454	1
Steinburg	1 077	250	207	4	5	-	-	610	1
Stormarn	741	219	248	11	27	-	-	235	1
Kreise insgesamt	12 446	3 136	3 178	134	138	126	20	5 696	18
Darunter Frauen									
Dithmarschen	160	45	30	1	-	-	-	84	-
Hzgt. Lauenburg	217	60	35	2	3	-	3	114	-
Nordfriesland	261	74	32	1	4	13	-	137	-
Ostholstein	146	72	52	-	7	-	1	14	-
Pinneberg	154	66	50	6	11	-	-	21	-
Plön	176	79	45	1	1	-	-	50	-
Rendsburg-Eckernförde	333	124	93	2	7	1	-	106	-
Schleswig-Flensburg	278	83	68	1	1	20	-	105	-
Segeberg	165	66	55	4	8	-	-	32	-
Steinburg	181	70	32	-	2	-	-	77	-
Stormarn	154	74	40	2	9	-	-	29	-
Kreise insgesamt	2 225	813	532	20	53	34	4	769	-

¹ einschließlich Einzelbewerber

Sitzanteile der Frauen 1990 und 1994 nach Kreisen



419447 Stat.LA S-H

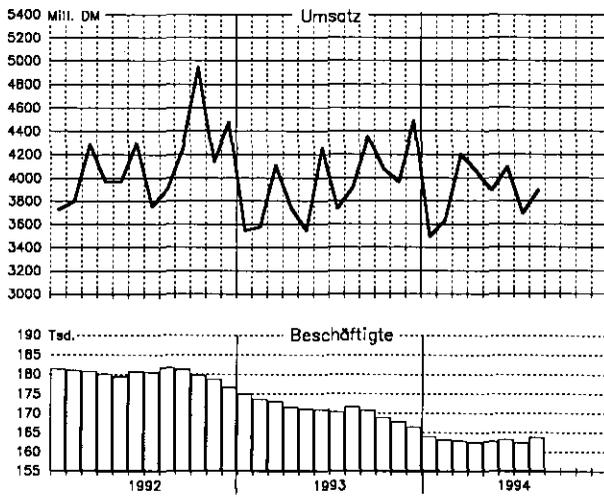
Den höchsten Frauenanteil unter den Gemeindevertretern haben mit 36,2 % die GRÜNEN, danach folgen der SSW mit 27,0 %, die SPD mit 25,9 %, die CDU mit 16,7 % und die Wählergruppen mit 13,5 %. Bei der Gemeindewahl 1990 war die Reihenfolge gewesen: GRÜNE 31,6 %, SPD 25,8 %, F.D.P. 17,5 %, CDU 15,1 %, SSW 12,9 % und Wählergruppen 10,7 %.

Nach Kreisen haben die Frauen 1994 die größten Sitzanteile in Ostholstein (23,2 %) gefolgt von Stormarn (20,8 %) und Pinneberg (20,0 %), und die geringsten in den Kreisen Dithmarschen (13,8 %), Segeberg (15,0 %) und Herzogtum Lauenburg (16,6 %). 1990 dagegen waren die höchsten Anteile in den Kreisen Ostholstein (21,8 %), Pinneberg (20,4 %) und Plön (20,4 %) und die geringsten in den Kreisen Dithmarschen (13,1 %), Herzogtum Lauenburg (13,6 %) und Steinburg (13,9 %) gewesen.

Gerhard Winck

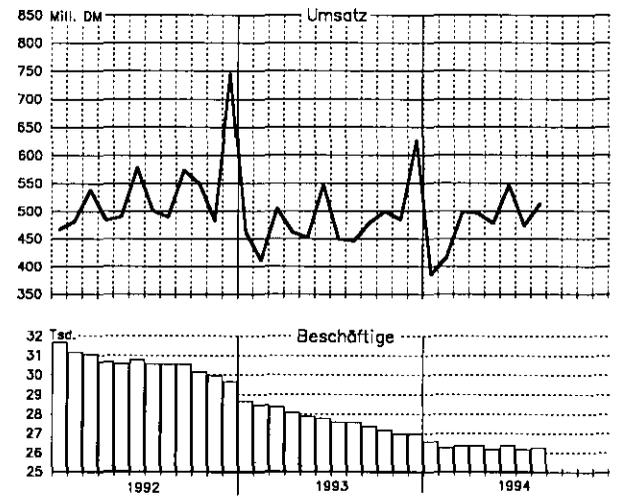
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

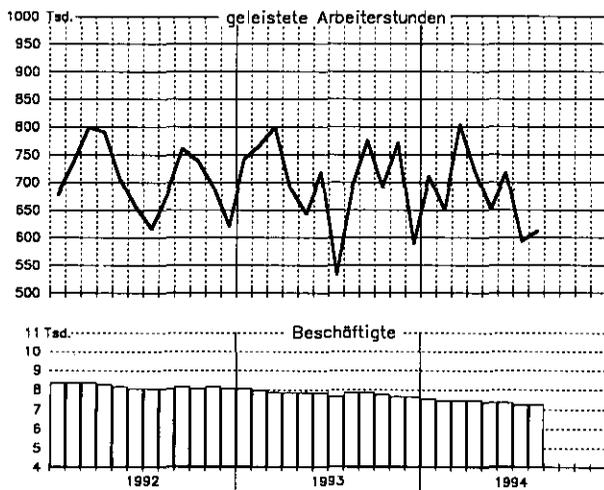


darunter Maschinenbau

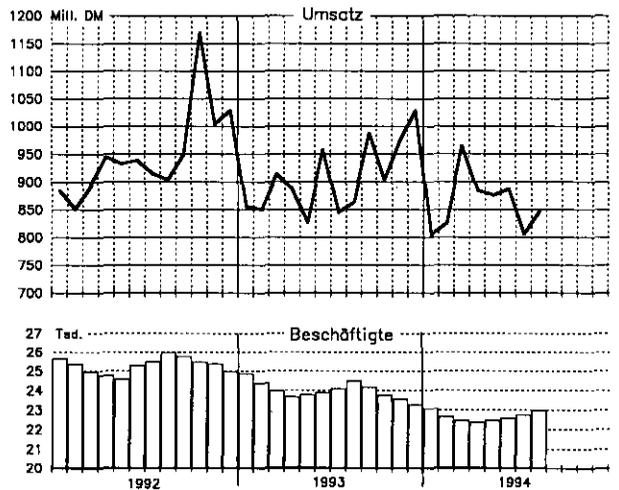
D 6069 - B Stat.LA S-H



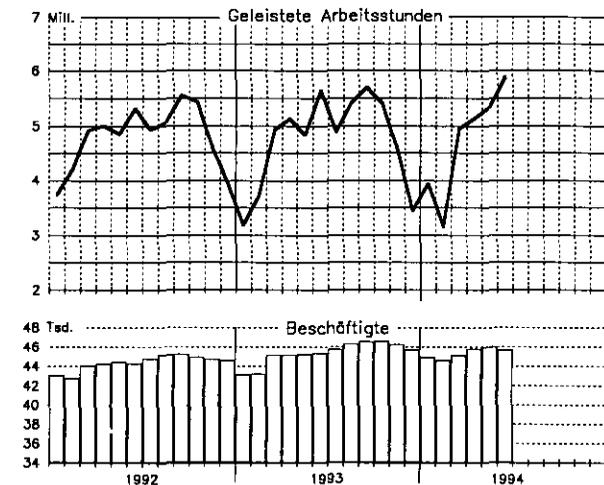
darunter Schiffbau



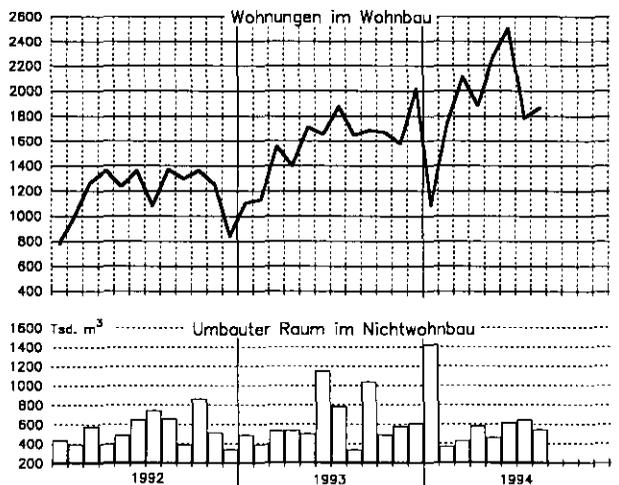
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

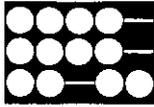


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹		August 1994		Januar bis August 1994	
Beschäftigte	1 000	164	- 4,6	163	- 5,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	14	- 4,2	14	- 5,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	749	- 0,3	747	- 1,4
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 895	- 0,6	3 870	+ 1,7
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 094	+ 0,7	2 983	- 1,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	801	- 5,2	887	+ 12,2
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 303	- 5,6	2 412	+ 6,6
aus dem Inland	Mill. DM	1 577	+ 6,6	1 628	+ 3,7
aus dem Ausland	Mill. DM	726	- 24,5	784	+ 13,2
Energieverbrauch (vierteljährlich)	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe²		August 1994		Januar bis August 1994	
Beschäftigte	1 000	47	+ 0,8	46	+ 1,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	+ 0,0	5	+ 3,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	194	+ 7,0	167	+ 5,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	723	+ 16,4	573	+ 13,0
Auftragseingang ³	Mill. DM	407	+ 20,1	375	+ 9,1
Baugenehmigungen⁴		August 1994		Januar bis August 1994	
Wohnbau	Wohnungen	1 868	+ 13,2	1 905	+ 26,1
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	548	+ 61,7	638	+ 7,3
Einzelhandel		Juli 1994		Januar bis Juli 1994	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	143,4	- 4,9	135,6	- 1,4
Gastgewerbe		Juli 1994		Januar bis Juli 1994	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	171,5	- 2,4	121,0	- 3,0
Fremdenverkehr⁵		August 1994		Januar bis August 1994	
Ankünfte	1 000	513	- 3,3	323	- 3,4
Übernachtungen	1 000	3 514	- 5,3	1 756	- 4,8
Arbeitsmarkt		August 1994		Januar bis August 1994	
Arbeitslose	Anzahl	98 998	+ 8,2	104 332	+ 13,1
Offene Stellen	Anzahl	10 702	+ 2,3	11 143	+ 2,1
Kurzarbeiter	Anzahl	2 322	- 76,7	8 500	- 49,4
Insolvenzen		August 1994		Januar bis August 1994	
Anzahl		69	+ 25,5	60	+ 11,3

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

**Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich**

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %													
		Januar bis Dez. 1993	Sept. 1993	Okt. 1993	Nov. 1993	Dez. 1993	Jan. 1994	Febr. 1994	März 1994	April 1994	Mai 1994	Juni 1994	Juli 1994	August 1994	
Verarbeitendes Gewerbe¹															
Beschäftigte	Land	- 5,1	- 5,8	- 6,1	- 6,1	- 5,8	- 6,3	- 6,1	- 5,9	- 5,4	- 4,9	- 4,6	- 4,5	- 4,6	
	Bund	- 7,2	- 8,0	- 8,1	- 8,0	- 7,6	- 7,8	- 7,9	- 7,6	- 7,3	- 7,0	- 6,7	- 6,3	...	
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 8,1	- 9,1	- 11,3	- 6,5	- 6,4	- 5,7	- 7,5	- 6,9	- 7,4	- 2,3	- 3,8	- 2,4	- 4,2	
	Bund	- 11,4	- 11,6	- 13,7	- 9,7	- 7,4	- 6,6	- 7,5	- 7,9	- 8,3	- 3,3	- 4,2	- 5,8	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 1,6	- 1,9	- 3,9	- 1,5	- 3,0	- 3,2	- 1,0	- 0,3	- 2,6	- 1,7	+ 0,2	- 2,2	- 0,3	
	Bund	- 4,4	- 4,8	- 5,9	- 6,1	- 3,1	- 2,8	- 3,4	- 2,0	- 5,0	- 2,6	- 3,1	- 6,2	...	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,9	+ 2,5	- 14,4	+ 4,3	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,3	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,8	- 1,2	- 0,6	
	Bund	- 6,8	- 6,1	- 8,1	- 3,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	- 1,8	+ 6,0	+ 3,5	+ 1,7	...	
Inlandsatz	Land	- 3,6	- 2,0	- 11,4	- 3,1	+ 3,3	- 4,4	- 4,1	+ 3,3	- 4,1	+ 7,6	- 5,2	- 1,3	+ 0,7	
	Bund	- 6,9	- 5,8	- 8,5	- 4,4	- 2,7	- 2,1	- 2,5	- 1,3	- 4,3	+ 4,2	+ 0,6	- 0,3	...	
Auslandsatz	Land	- 5,0	+ 21,6	- 22,7	- 8,9	+ 10,9	+ 12,0	+ 20,2	- 1,2	+ 61,2	+ 18,3	+ 1,3	- 0,6	- 5,2	
	Bund	- 6,5	- 6,3	- 7,6	- 3,1	+ 4,8	+ 9,3	+ 4,6	+ 5,6	+ 4,6	+ 10,2	+ 11,4	+ 7,3	...	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 0,4	+ 10,9	+ 9,4	- 12,3	+ 38,7	- 4,6	- 5,5	+ 21,7	+ 13,5	+ 9,3	- 1,9	+ 29,0	- 5,6	
	Bund	- 7,6	- 5,8	- 3,6	- 0,1	+ 4,0	+ 0,7	+ 3,4	+ 8,9	+ 4,7	+ 7,8	+ 8,9	...	...
aus dem Inland	Land	- 4,8	- 12,4	- 5,9	+ 2,6	+ 4,5	- 4,7	- 11,1	+ 15,6	+ 6,4	+ 2,0	+ 7,6	+ 5,3	+ 6,6	
	Bund	- 9,9	- 7,6	- 8,1	- 2,9	- 2,9	- 4,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,4	+ 5,0	+ 5,1	...	...
aus dem Ausland	Land	+ 13,8	- 6,2	+ 53,4	- 37,2	+ 132,9	- 4,6	- 9,2	+ 38,3	+ 33,4	+ 30,0	- 16,2	+ 97,5	- 24,5	
	Bund	- 2,8	- 1,8	+ 6,4	+ 5,3	+ 18,2	+ 10,3	+ 9,6	+ 19,1	+ 10,8	+ 13,2	+ 16,1	...	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 2,9	—	—	+ 0,9	—	—	+ 4,8	—	—	+ 6,1	—	—	—	
	Bund	- 4,4	—	—	- 1,8	—	—	- 0,4	—	—	+ 2,8	—	—	—	
Bauhauptgewerbe²															
Beschäftigte	Land	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,8	- 0,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	
	Bund	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 2,2	- 2,3	- 2,2	p- 0,3	p- 0,2	...	
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 1,2	+ 2,5	- 0,5	- 0,2	- 12,5	+ 23,8	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 10,7	+ 4,2	+ 4,8	+ 0,0	
	Bund	- 3,4	- 1,6	- 4,5	- 6,4	- 11,0	+ 10,3	- 1,9	+ 5,0	- 5,5	+ 2,9	p+ 0,1	p- 3,5	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 5,3	+ 8,0	+ 4,4	+ 6,6	- 5,4	+ 18,0	+ 8,1	+ 6,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 4,0	+ 0,0	+ 7,0	
	Bund	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,0	+ 2,8	- 3,0	+ 9,0	+ 2,8	+ 5,9	- 2,6	+ 3,6	p+ 2,4	p- 1,0	...	
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 2,5	+ 5,4	+ 4,1	+ 5,1	- 13,1	+ 33,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 2,9	+ 24,8	+ 14,8	+ 11,2	+ 16,4	
	Bund	- 1,8	+ 1,0	- 1,7	- 0,7	- 14,1	+ 1,5	+ 10,9	+ 6,2	+ 0,4	+ 6,5	...	...	...
Auftragseingang ³	Land	+ 6,0	- 6,0	+ 4,9	+ 10,3	- 2,2	+ 28,4	+ 13,6	+ 12,3	- 2,2	+ 2,9	+ 19,5	+ 18,5	+ 20,1	
	Bund	+ 1,8	+ 3,4	+ 6,7	+ 8,8	- 4,6	+ 14,2	+ 6,5	+ 6,2	+ 4,5	+ 10,2	p+ 5,6	p- 1,9	...	
Baugenehmigungen⁴															
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 34,0	+ 30,3	+ 22,8	+ 25,9	+ 139,5	- 1,5	+ 53,2	+ 35,7	+ 34,5	+ 32,3	+ 51,6	- 4,9	+ 13,2	
	Bund	p+ 15,1	p+ 17,6	p+ 20,0	p+ 7,2	p+ 18,5	+ 25,5	+ 27,6	+ 12,3	+ 30,9	+ 7,4	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	+ 15,3	+ 164,7	- 42,7	+ 11,9	+ 78,2	+ 189,6	- 5,6	- 19,4	+ 8,7	- 7,7	- 46,6	- 17,3	+ 61,7	
	Bund	p- 10,3	p- 2,5	p- 7,2	p- 19,8	p+ 26,3	+ 8,5	- 9,0	r- 17,7	- 4,3	+ 0,6	...	...	...
Einzelhandel															
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	- 0,7	+ 1,2	- 4,1	+ 2,8	- 2,7	+ 4,2	- 3,4	+ 3,1	- 9,6	+ 2,6	- 0,6	- 4,9	...	
	Bund	- 2,4	- 0,1	- 5,6	+ 0,1	- 5,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,3	- 10,0	+ 3,1	+ 1,0	- 5,3	...	
Gastgewerbe															
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	- 0,4	- 2,3	- 0,1	- 2,0	- 3,2	+ 2,9	- 1,3	+ 0,1	- 6,4	- 2,7	- 6,7	- 2,4	...	
	Bund	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 3,7	- 1,5	p- 1,9	...	
Fremdenverkehr⁵															
Ankünfte	Land	- 4,2	- 4,9	- 8,1	- 8,6	- 8,3	p- 0,5	p- 4,4	p+ 4,1	p- 12,8	p- 3,9	p- 7,1	p- 3,3	...	
	Bund	- 3,7	- 5,2	- 4,1	- 3,9	- 3,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,0	+ 0,3	- 2,8	...	...	...
Übernachtungen	Land	- 0,6	- 3,6	- 7,7	- 4,9	- 6,8	p+ 1,5	p- 0,8	p+ 12,4	p- 16,2	p- 4,2	p- 12,6	p- 5,3	...	
	Bund	- 2,8	- 4,7	- 6,2	- 3,3	- 5,7	- 1,4	+ 0,2	+ 1,2	- 4,9	- 2,9	...	...	...
Arbeitsmarkt															
Arbeitslose	Land	+ 15,7	+ 19,1	+ 20,5	+ 19,2	+ 17,2	+ 15,0	+ 15,7	+ 15,9	+ 14,5	+ 13,4	+ 9,2	+ 7,7	+ 8,2	
	Bund	+ 25,6	+ 28,3	+ 28,9	+ 27,8	+ 24,1	+ 21,2	+ 19,8	+ 18,7	+ 17,9	+ 16,7	+ 14,4	+ 10,5	+ 9,3	
Offene Stellen	Land	- 15,3	- 14,1	- 20,6	- 23,0	- 21,1	+ 2,9	+ 2,4	- 6,7	- 11,4	- 5,8	- 4,1	+ 4,1	+ 2,3	
	Bund	- 24,8	- 28,1	- 30,4	- 26,9	- 22,7	- 14,5	- 7,9	- 7,1	- 8,5	- 10,2	- 9,7	- 6,1	- 1,8	
Kurzarbeiter	Land	+ 46,7	+ 87,8	+ 2,0	- 21,5	- 26,5	- 20,5	- 34,0	- 29,7	- 58,2	- 67,1	- 70,2	- 62,1	- 76,7	
	Bund	+171,0	+ 188,7	+ 102,0	+ 33,1	- 14,4	- 39,6	- 50,2	- 56,0	- 64,7	- 65,3	- 70,2	- 70,8	- 69,6	
Insolvenzen															
Anzahl	Land	+ 18,5	- 34,7	+ 49,0	+ 6,5	+ 67,5	+ 52,5	+ 16,1	+ 38,3	+ 31,0	+ 16,0	- 47,8	+ 51,9	+ 25,5	
	Bund	+ 24,2	+ 32,9	+ 11,9	+ 38,7	+ 33,7	+ 18,9	+ 29,7	+ 27,3	+ 16,9	+ 32,9	+ 18,6	+ 30,9	...	

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beharbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000				
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	...	...	...	...	...	...	1 246	52	362	266	566

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ ± 100
	in 1 000													
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 406	+ 3,1	84 049	- 0,6	94
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	83 556	+ 7,9	87 049	+ 3,6	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	90 979	+ 8,9	90 979	+ 4,5	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	96 258	+ 5,8	92 512	+ 1,7	92
1993	139	11	49	62	7					98 654	+ 2,5	91 787	- 0,8	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	in 1 000										
1989	1 491 ^a	480 ^a	1 451 ^a		491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a		735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a		p 431	p 1 904	2 312	5 306	1 892	184	779

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	Beschäftigte am 30.06. in 1 000
	in 1 000		in Mill.		Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹			
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	r 49 073	r 10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen

² ab 1990 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) ± 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertigestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	Mill. DM				in 1 000			
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	440	17 650	852
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	...	1 186	...	...	...	...	3 956	343	21 989	735

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	in 1 000							in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 411	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁷	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 320	8 795	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 494	3 546

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ⁸				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹		Angestellte in Industrie ⁹ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100			Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹⁰		
			insgesamt	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
DM												
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,1	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	104,8	91,9	131,3	115,1	112,1	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200
1993	104,8	84,7	137,2	119,9	114,4	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294

¹ Errichtung neuer Gebäude

² 1. Förderungsweg

³ nur Beharbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁸ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

⁹ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹⁰ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Hinweis: * Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Zahlenspiegel
Schleswig-Holstein

		1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 662	2 687 p	2 685 p	2 688 p	2 690	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	1 575	1 538 p	1 989 p	2 026 p	2 506	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		71	6,9 p	9,0 p	8,9 p	11,0	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 396	2 386 p	2 502 p	2 634 p	2 529	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,8	10,7 p	11,3 p	11,5 p	11,1	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 525	2 602 p	2 589 p	2 412 p	2 400	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,4	11,6 p	11,7 p	10,6 p	10,5	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	14	12 p	10 p	13 p	13	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene		5,8	5,0 p	4,0 p	4,9 p	5,1	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 129	- 216 p	87 p	222 p	129	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 0,6	- 1,0 p	0,4 p	1,0 p	0,6	...	...	...	...
Wanderungen										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	12 395	10 391	9 093	11 189	10 081	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 679	8 900	8 139	9 015	7 949	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 715	+ 1 491 +	954 +	2 174 +	2 132	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 160	10 357	9 011	10 541	10 733	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	32 234	29 648	26 243	30 745	28 763	...	...	...	...
Arbeitslage										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	81	89	87	93	91	97	95	101	99
darunter Männer	1 000	46	51	49	53	52	57	55	58	56
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	10,3	16,2	15,8	8,7	10,0	6,0	4,7	3,3	2,3
darunter Männer	1 000	8,5	13,7	13,1	7,3	8,2	4,8	3,7	2,5	1,8
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	12,5	9,1	12,2	10,6	10,5	12,0	11,7	11,1	10,7
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 435 ^a	1 424 ^a	1 443	.	.	.	1 401	.	.
darunter Milchkühe										
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	440 ^a	431 ^a	405	.	.	.	398	.	.
Schweine	1 000	1 397 ^a	1 378 ^a	.	.	1 424	.	.	.	p 1 354
darunter Zuchtsauen	1 000	140 ^a	130 ^a	.	.	133	.	.	.	p 127
darunter trächtig	1 000	98 ^a	89 ^a	.	.	92	.	.	.	p 89
Schlachtungen²										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	46	...	34	31	36	26	25	22	30
Kälber	1 000 St.	1	...	1	1	1	1	1	0	1
Schweine	1 000 St.	154	...	169	156	165	149	132	128	142
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	...	1	1	1	1	0	0	0
Schlachtmenge³ aus gewerblichen Schlachtungen²										
(ohne Geflügel)	1 000 t	27,9	...	26,2	23,9	26,6	21,7	20,2	18,0	22,6
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	13,9	...	10,7	9,6	11,4	7,9	8,0	6,3	9,5
Kälber	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	13,7	...	15,1	13,9	14,7	13,4	11,9	11,3	12,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht für²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	...	315	312	317	312	315	296	315
Kälber	kg	127	...	130	131	130	134	135	138	134
Schweine	kg	89	...	90	89	90	91	90	89	89
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴	für Legehennenküken	1 000	101	89	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵		1 000 kg	60	58	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
	1 000 t	191	193	197	191	190	213	194	188	182
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	97	95	93	98	98	96	93
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,0	14,5	15,1	14,1	14,1	15,9	15,0	14,1	13,6

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere

³ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

⁴ in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

⁵ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	180	171	171	170	172	163	163	163	164
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	119	111	111	110	111	104	104	104	105
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 983	14 691	15 075	13 721	14 378	13 671	14 500	13 390	13 778
Lohnsumme	Mill. DM	442,4	422,7	441,2	418,8	413,5	399,5	432,2	398,8	410,4
Gehaltssumme	Mill. DM	354,0	360,6	386,2	349,0	337,9	345,6	397,2	352,1	338,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 299	2 308	2 710	2 104	2 441	2 377	2 659	2 715	2 303
aus dem Inland	Mill. DM	1 652	1 573	1 633	1 562	1 479	1 644	1 756	1 644	1 577
aus dem Ausland	Mill. DM	646	735	1 077	542	962	733	903	1 071	726
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 102	3 943	4 257	3 735	3 917	3 891	4 093	3 691	3 895
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 233	3 117	3 350	2 973	3 073	3 062	3 174	2 934	3 094
Auslandsumsatz	Mill. DM	869	826	907	762	844	829	919	758	801
Kohleverbrauch ²	1 000 t SKE	15	16	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³	Mill. m ³	41,4	43,0	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴	1 000 t	74	77	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	67	70	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵	Mill. kWh	311	311	308	295	310	315	324	313	311
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	36	31	32	34	33	36	37	28
Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ⁶	1985 = 100	130,0	124,6	133,4	118,0	118,8	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 264	1 743	1 358	2 039	1 305	1 460	1 185	418	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 023	1 028	907	894	964	950	926	924	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
Handwerk (Meßzahlen) ⁷				2. Vj. 93			2. Vj. 94			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	113,6	114,3	111,9	.	.	.	111,4	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	228,1	222,1	224,3	.	.	.	229,2	.	.
Bauhauptgewerbe⁸										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	44 424	45 420	45 430	45 747	46 370	46 029	45 731	46 150	46 759
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 796	4 739	5 644	4 888	5 421	5 348	5 881	5 122	5 422
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 971	2 059	2 421	2 086	2 364	2 512	2 742	2 475	2 529
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 315	1 251	1 477	1 256	1 413	1 346	1 496	1 275	1 425
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 432	1 343	1 642	1 403	1 559	1 432	1 588	1 333	1 415
Lohnsumme	Mill. DM	133,4	139,1	143,4	147,7	149,7	149,8	150,0	147,0	162,3
Gehaltssumme	Mill. DM	28,5	31,5	32,0	32,0	31,4	30,9	33,1	32,7	31,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	544,4	558,1	643,7	621,5	621,0	679,7	739,1	691,0	722,8
Auftragseingang ⁹	Mill. DM	322,4	341,6	428,6	311,4	338,9	384,7	428,5	369,0	406,8
Ausbaugewerbe⁹										
Beschäftigte	Anzahl	9 477	9 906	9 783	9 824	10 142	10 191	10 253	10 280	10 567
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 107	1 136	1 172	1 112	1 174	1 158	1 211	1 128	1 237
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	32,2	85,2	37,7	36,3	35,7	37,3	40,4	37,6	39,5
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	104,4	106,9	117,4	100,1	105,2	110,9	113,7	119,5	123,2

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methodik siehe Statistischen Bericht E I 1

² 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)

³ 1 000 m³ Gas H₂ = 35,169 MJ/m³ = 1,2 t SKE

⁴ 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

⁵ 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE

⁶ ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

⁷ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁸ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	606	725	871	870	732	1 130	1 149	872	917
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	482	570	688	692	579	850	851	637	701
2 Wohnungen	Anzahl	66	78	98	97	75	176	168	137	119
Rauminhalt	1 000 m³	565	731	812	845	782	1 145	1 152	851	908
Wohnfläche	1 000 m²	103	135	153	160	146	200	220	160	167
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	108	103	120	129	94	120	131	110	122
Rauminhalt	1 000 m³	541	624	1 157	787	339	466	618	651	548
Nutzfläche	1 000 m²	91	93	171	120	60	75	111	98	87
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 395	1 838	1 976	2 124	1 904	2 498	2 812	2 076	2 152
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 096,3	p 947,5	1 013,6	813,6	772,3	1 029,3	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	173,9	p 138,4	164,0	105,9	111,6	120,2	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	922,5	p 809,1	849,5	707,8	660,7	909,1	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	16,4	p 18,3	21,3	9,7	15,7	25,8	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	56,2	p 54,4	48,9	56,7	53,7	64,0	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	849,9	p 736,4	779,3	641,4	591,3	819,3	...	...	...
davon										
Vorzeugnisse	Mill. DM	106,7	p 102,9	109,8	85,0	102,2	118,1	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	743,3	p 633,5	669,5	556,4	489,1	701,2	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	514,6	p 426,6	423,9	337,4	326,0	443,6	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	102,7	p 80,8	101,3	71,3	63,4	75,5	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,5	p 68,7	75,3	55,0	49,8	85,6	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	82,9	p 63,0	69,4	53,1	57,8	83,0	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	77,2	p 62,1	57,6	53,9	64,3	60,3	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	142,9	141,9	143,2	150,7	138,3	141,2	142,4	143,4	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	126,9	126,4	154,6	175,8	176,4	147,3	144,3	171,5	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
Ankünfte	1 000	344	330	471	530	482	p 441	p 438	p 513	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	41	29	36	59	40	p 28	p 34	p 52	...
Übernachtungen	1 000	1 843	1 832	2 830	3 712	3 541	p 2 256	p 2 473	p 3 514	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	82	61	76	111	80	p 60	p 70	p 99	...
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 685	1 775	1 828	1 697	1 666	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	924	946	1 085	783	864	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	139	157	174	162	196	188	185	...	...
Güterversand	1 000 t	152	166	205	164	228	223	221	...	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²										
darunter Krafträder	Anzahl	471	550	811	650	398	964	716	676	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	10 444	8 355	8 669	8 158	6 869	9 753	9 840	8 402	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	662	539	595	497	474	597	648	505	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 369	1 294	1 571	1 470	1 551	1 447	r 1 497	p 1 515	p 1 398
Getötete Personen	Anzahl	27	25	27	24	24	27	r 25	p 21	p 24
Verletzte Personen	Anzahl	1 776	1 694	2 064	2 012	2 026	1 887	r 1 943	p 2 066	p 1 823

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

		1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	46	54	67	54	55	58	34	82	69
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	1	-	-
Kredite und Einlagen¹										
4-Monatsdurchschnitt³										
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	95 576	104 520	102 660	-	-	-	112 004	-	-
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	93 923	102 724	100 865	-	-	-	110 096	-	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	12 505	13 313	13 254	-	-	-	13 041	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 182	12 289	12 367	-	-	-	12 542	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	323	1 024	887	-	-	-	499	-	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 153	6 603	6 735	-	-	-	6 209	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 034	5 385	5 464	-	-	-	5 108	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 119	1 218	1 271	-	-	-	1 101	-	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	75 324	82 058	80 876	-	-	-	90 846	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	55 074	60 871	59 421	-	-	-	67 132	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	20 250	21 937	21 455	-	-	-	23 714	-	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	68 591	73 802	72 093	-	-	-	78 932	-	-
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken										
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	49 091	52 100	-	50 893	-	-	54 801	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	43 453	46 284	-	45 159	-	-	49 004	-	-
Spareinlagen	Mill. DM	5 638	5 816	-	5 734	-	-	5 797	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 500	20 695	-	20 223	-	-	23 048	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	19 221	20 381	-	19 917	-	-	22 691	-	-
	Mill. DM	279	314	-	306	-	-	357	-	-
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
		Vierteljahresdurchschnitt			2. Vj. 93		2. Vj. 94			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 912	4 226	3 782	-	-	-	4 022	-	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 678	2 850	2 563	-	-	-	2 662	-	-
Lohnsteuer ⁴	Mill. DM	1 949	2 033	1 836	-	-	-	1 881	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	409	419	383	-	-	-	343	-	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	57	61	58	-	-	-	106	-	-
Körperschaftsteuer ⁴	Mill. DM	263	294	286	-	-	-	309	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 234	1 376	1 219	-	-	-	1 360	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	856	1 209	1 081	-	-	-	1 199	-	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	378	167	137	-	-	-	161	-	-
Bundessteuern	Mill. DM	58	42	29	-	-	-	26	-	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	29	11	11	-	-	-	6	-	-
Landessteuern	Mill. DM	270	286	286	-	-	-	290	-	-
Vermögensteuer	Mill. DM	44	52	52	-	-	-	42	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	123	124	133	-	-	-	135	-	-
Biersteuer	Mill. DM	8	7	7	-	-	-	8	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	...	412	395	-	-	-	420	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	...	8	8	-	-	-	8	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	...	91	84	-	-	-	92	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	309	295	283	-	-	-	299	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 980	2 080	1 865	-	-	-	2 001	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 095	1 159	1 045	-	-	-	1 091	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	802	867	768	-	-	-	856	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	25	11	24	-	-	-	15	-	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	2 088	2 199	2 013	-	-	-	2 262	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 247	1 341	1 204	-	-	-	1 289	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	541	552	505	-	-	-	490	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	30	20	17	-	-	-	28	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	...	789	747	-	-	-	827	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	...	263	254	-	-	-	256	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	389	410	381	-	-	-	407	-	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite

³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1992	1993	1993			1994			
	Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ¹	80,1	78,5	78,5	79,1	78,5	79,0	79,2	79,1	...
Ausfuhrpreise ¹	104,5	104,8	104,9	105,1	105,0	105,7	105,7	105,6	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ¹	89,9	88,1	88,3	88,5	88,0	88,9	89,1	89,2	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ¹ 1991 = 100	101,4	101,4	101,4	101,5	101,4	101,9	101,8	...	...
landwirtschaftlicher Produkte ¹	91,9	84,7	86,6	85,1	83,1	87,5	p 86,9	p 84,2	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	131,3	137,2	.	.	138,0	140,0	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ¹	100,8	...	100,6	99,9	99,1	102,0	102,1	101,0	...
Einzelhandelspreise	109,8	112,1	112,4	112,3	112,1	113,6	113,6	113,5	113,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	115,1	119,9	120,0	120,2	120,2	123,4	123,6	123,7	123,8
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	112,1	114,4	115,1	114,8	114,3	116,8	117,1	116,9	116,6
Bekleidung, Schuhe	113,3	116,4	116,4	116,5	116,6	117,9	117,9	117,9	118,0
Wohnungsmieten	123,8	131,1	130,9	131,4	131,9	136,6	137,1	137,4	137,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,8	91,0	90,7	90,9	90,9	91,5	91,3	91,1	91,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	114,4	118,0	118,1	118,3	118,5	120,3	120,3	120,5	120,5
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	899	930	.	947	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	948	976	.	994	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	640	665	.	671	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	610	633	.	639	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienst									
männliche Arbeiter	22,93	24,15	.	24,29	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	24,31	25,51	.	25,63	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	16,74	17,70	.	17,83	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	15,88	16,71	.	16,84	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	39,2	38,3	.	39,0	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	38,2	37,6	.	37,6	.	.	.	...	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	5 577	5 822	.	5 842	.	.	.	...	.
weiblich	3 867	4 024	.	4 021	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	5 712	5 967	.	6 003	.	.	.	...	.
weiblich	3 854	4 049	.	4 054	.	.	.	...	.
in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 475	4 735	.	4 745	.	.	.	...	.
weiblich	3 132	3 338	.	3 347	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	3 946	4 167	.	4 177	.	.	.	...	.
weiblich	3 094	3 242	.	3 231	.	.	.	...	.
in Industrie ² , Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 808	5 071	.	5 082	.	.	.	...	.
weiblich	3 330	3 533	.	3 537	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	5 453	5 724	.	5 756	.	.	.	...	.
weiblich	3 725	3 925	.	3 929	.	.	.	...	.

¹ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

Hinweis: * Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

**Kreiszahlen
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.03.1994			Bevölkerungsveränderung im März 1994			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Juli 1994 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- Monat ¹						
		in %							
FLENSBURG	87 927	- 0,1	+ 0,5	- 2	- 97	- 99	42	-	49
KIEL	248 184	- 0,1	- 0,5	- 49	- 114	- 163	119	1	134
LÜBECK	217 065	- 0,1	- 0,2	- 51	- 188	- 239	117	1	148
NEUMÜNSTER	81 976	± 0,0	+ 0,2	- 7	13	6	44	-	55
Dithmarschen	132 411	+ 0,1	+ 0,6	- 37	216	179	67	4	91
Hzgt. Lauenburg	166 650	+ 0,1	+ 0,8	- 11	171	160	78	1	117
Nordfriesland	156 706	+ 0,0	+ 0,7	- 2	60	58	115	-	156
Ostholstein	195 503	+ 0,1	+ 0,8	- 61	281	220	122	1	153
Pinneberg	279 455	+ 0,1	+ 0,9	4	215	219	125	2	164
Plön	124 673	+ 0,9	+ 0,8	- 35	1 095	1 060	73	2	94
Rendsburg-Eckernförde	254 030	+ 0,0	+ 0,6	- 4	119	115	139	4	163
Schleswig-Flensburg	184 981	+ 0,1	+ 0,8	- 25	171	146	93	2	139
Segeberg	231 824	+ 0,1	+ 1,4	9	188	197	114	2	157
Steinburg	131 130	- 0,2	- 0,4	4	- 331	- 327	49	2	65
Stormarn	204 791	+ 0,1	+ 0,5	- 15	259	244	101	2	138
Schleswig-Holstein	2 697 306	+ 0,1	+ 0,5	- 282	2 058	1 776	1 398	24	1 823

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1994		
	Betriebe am 31.08.1994	Beschäftigte am 31.08.1994	Umsatz ⁴ im Aug. 1994 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	67	8 900	273	43 289	38 132	434
KIEL	132	18 543	419	120 247	106 130	428
LÜBECK	126	18 045	342	106 128	93 678	432
NEUMÜNSTER	70	8 521	110	45 276	39 757	485
Dithmarschen	70	7 072	335	84 428	68 604	518
Hzgt. Lauenburg	114	7 989	139	103 532	89 151	535
Nordfriesland	59	3 164	89	101 675	82 937	529
Ostholstein	89	6 764	154	115 907	98 951	506
Pinneberg	201	19 078	476	165 611	143 436	513
Plön	46	2 855	52	73 089	61 598	494
Rendsburg-Eckernförde	123	9 150	204	157 634	131 908	519
Schleswig-Flensburg	74	4 866	116	117 592	95 678	517
Segeberg	209	19 672	499	158 107	134 677	581
Steinburg	81	8 577	204	83 079	68 390	522
Stormarn	177	20 696	482	132 424	115 388	563
Schleswig-Holstein	1 638	163 892	3 895	1 608 018	1 368 415	507

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.03.1994

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 31.03.1993

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 30.12.1993		Arbeitslose Ende Aug. 1994			Kurz- arbeiter Mitte Aug. 1994	offene Stellen Ende Aug. 1994	Be- schäftigte am 31.07.1994	Umsatz ³ im Juli 1994	
	in 1 000	Veränderung ¹	in 1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				in 1 000	in 1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 234	+ 0,8	334,1	14,0	7,5	29,3	40,3	1 293	25 603	30
Bayern	11 863	+ 0,8	346,0	7,2	6,8	18,2	54,6	1 256	28 470	32
Berlin	3 475	+ 0,3	210,5	4,3	.	3,5	12,7	170	4 916	13
Brandenburg	2 538	- 0,2	171,4	- 7,5	14,7	17,4	8,0	106	1 419	7
Bremen	683	- 0,4	40,6	8,2	13,9	2,9	1,6	74	2 502	47
Hamburg	1 703	+ 0,8	72,5	12,9	9,9	1,3	4,3	119	7 937	12
Hessen	5 967	+ 0,8	211,0	14,7	8,3	9,8	18,6	554	11 687	28
Mecklenburg-Vorpommern	1 843	- 1,2	136,8	- 8,7	16,2	4,7	6,2	51	916	19
Niedersachsen	7 648	+ 0,9	340,5	9,0	10,7	10,7	25,5	595	15 461	28
Nordrhein-Westfalen	17 759	+ 0,5	777,2	8,3	10,6	34,3	55,5	1 722	36 852	25
Rheinland-Pfalz	3 926	+ 1,2	129,5	7,4	8,2	4,6	25,8	934	7 948	35
Saarland	1 085	+ 0,0	51,1	0,6	12,0	6,3	3,1	116	2 200	30
Sachsen	4 608	- 0,7	316,0	- 3,7	15,4	20,3	18,8	220	2 545	10
Sachsen-Anhalt	2 778	- 0,7	216,2	- 6,4	16,9	16,2	11,2	139	1 887	10
Schleswig-Holstein	2 695	+ 0,6	99,0	8,2	8,7	2,3	10,7	163	3 691	21
Thüringen	2 533	- 0,5	183,3	- 8,0	15,9	14,7	6,5	120	1 685	12
Bundesrepublik Deutschland	81 338	+ 0,4	3 635,7	4,2	.	196,3	303,0	7 032	155 719	27
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	65 740	+ 0,7	2 530,7	9,3	9,1	121,0	246,7	6 360	146 853	28
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 598	- 0,6	1 105,0	- 5,9	15,5	75,3	56,3	672	8 867	11

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Mai 1994		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Juni 1994				
	Beschäftigte am 31.05.1994	Baugewerblicher Umsatz ³ im Mai 1994		Zahl der genehmigten Wohnungen im Mai 1994	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		in 1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
		%	%	%							
Baden-Württemberg	174	2 359	+ 0,3	8 898	1 096 596	3 699 094	- 3,5	3 721	- 8,5	5 018	135
Bayern	252	3 388	+ 8,9	11 180	1 830 558	6 810 891	- 0,7	5 774	- 0,7	8 027	139
Berlin	61	912	+ 13,7	1 603	306 201	728 980	- 3,8	1 758	- 0,2	2 074	118
Brandenburg	57	588	+ 8,1	2 207	203 027	597 365	+ 43,0	1 388	+ 4,5	1 804	130
Bremen	11	150	+ 19,8	270	49 181	98 374	- 1,8	339	+ 0,9	397	117
Hamburg	22	412	+ 8,6	697	190 777	377 034	+ 1,1	918	- 4,3	1 165	127
Hessen	90	1 202	- 0,5	3 656	739 045	2 421 331	- 4,0	2 538	- 1,6	3 432	135
Mecklenburg-Vorpommern	47	560	+ 30,4	806	283 993	893 787	+ 15,0	947	+ 0,4	1 256	133
Niedersachsen	120	1 808	+ 10,9	7 038	863 898	3 227 543	- 3,0	3 857	+ 5,5	5 164	134
Nordrhein-Westfalen	230	3 159	+ 5,5	8 776	1 129 847	3 296 508	- 4,4	6 806	- 11,8	8 653	127
Rheinland-Pfalz	58	769	- 1,7	3 770	508 944	1 621 793	- 5,0	1 700	- 2,3	2 259	133
Saarland	16	221	+ 7,4	617	57 168	191 317	+ 11,0	495	+ 6,2	682	138
Sachsen	118	1 427	+ 49,7	1 849	296 339	844 900	+ 17,4	1 843	+ 10,3	2 388	130
Sachsen-Anhalt	86	1 010	+ 21,4	1 782	157 390	403 252	+ 29,7	1 248	+ 0,6	1 650	132
Schleswig-Holstein	46	680	+ 24,8	2 498	440 862	2 256 007	- 4,2	1 497	- 4,7	1 968	131
Thüringen	67	784	+ 23,4	1 426	253 328	688 285	+ 25,6	1 089	- 0,6	1 492	137
Bundesrepublik Deutschland	1 455	19 428	+ 10,9	57 073	8 407 154	28 156 461	- 0,3	36 768	- 0,5	48 542	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 062	14 822	+ 6,5	48 054	7 129 635	24 524 524	- 2,9	29 595	- 1,7	39 143	132
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	392	4 605	+ 27,7	9 019	1 277 519	3 631 937	+ 22,2	7 173	+ 4,9	9 399	131

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Bibliothek
Standort Kiel